



■ Lokales
■ Naturschutzkonzept
■ für den hessischen Staatswald
■ Forstamt Melsungen

Vorwort

Das Klima ist im Wandel. Die zukünftige Zunahme von Extremwetterereignissen, die Verschiebung des Hauptniederschlages vom Sommer in den Winter und die Zunahme der Jahrestemperatur werden die hiesigen Rahmenbedingungen für das Ökosystem Wald verändern. Zudem ist ein weltweiter zunehmender Verlust der Artenvielfalt zu beobachten. Der Schutz und Erhalt der Biodiversität wird weithin als Schlüssel für intakte Ökosysteme betrachtet. Daher wird mit der EU-Biodiversitätsstrategie 2030 das Ziel gesetzt, bis 2050 europaweit Ökosysteme wiederherzustellen, zu stärken und zu schützen.

Umgesetzt werden diese Ziele in Europa unter anderem über Natura 2000. Dabei handelt es sich um ein europaweites Netz von Schutzgebieten zur Erhaltung gefährdeter und typischer Lebensräume und Arten. Es setzt sich aus den Schutzgebieten der Vogelschutzrichtlinie und der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie zusammen und erfasst damit 17,5 Prozent der Landesfläche der Europäischen Union. Damit ist es das größte grenzüberschreitende, koordinierte Schutzgebiet der Welt. Die Gebiete sind rechtlich gesichert, über Managementpläne werden Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen umgesetzt. Wälder spielen dabei eine besondere Rolle, da sie flächenmäßig etwa die Hälfte der gesamten Schutzgebietskulisse ausmachen.

Das Ökosystem Wald erfüllt jedoch eine Reihe von Funktionen und Ansprüchen, die über den Schutz und Erhalt der Biodiversität hinausgehen. Im hessischen Staatswald sind die Leistungen des Waldes für die Gesellschaft in der Richtlinie für die Bewirtschaftung des Staatswaldes (RiBeS) dargestellt. Neben der Biodiversität als erstes Hauptziel sind dort Klimaschutz- und weitere Schutzziele, Rohstoffherzeugung, Erholung- und kulturelle Wirkungen, Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), Arbeit sowie Nutzen für den Waldeigentümer genannt. Die sechs Hauptziele sind grundsätzlich als gleichrangig anzusehen. Aufgrund ihrer Bedeutung für das Waldökosystem wird der Biodiversität und den Klimaschutz- und sonstigen Schutzziele im Konfliktfall aber Vorrang eingeräumt.

Der Landesbetrieb HessenForst arbeitet zudem nach den Vorgaben der Naturschutzleitlinie für den hessischen Staatswald. Besondere Bedeutung für die Umsetzung der Ziele der Naturschutzleitlinie kommt den lokalen Naturschutzkonzepten der Forstämter zu. Bei diesen handelt es sich um konkrete Handlungskonzepte auf Forstamtsebene. Zielgerichtete Maßnahmen verbessern die Bedingungen für bestimmte Arten und Habitate und fördern so die Biodiversität im Staatswald. Unter Beteiligung der in Hessen anerkannten Naturschutzverbände und der oberen Naturschutzbehörden wurde für jedes der hessischen Forstämter ein lokales Naturschutzkonzept erstellt.

Die lokalen Naturschutzkonzepte beziehen sich ausschließlich auf den Staatswald. Die außerhalb der Staatswaldfläche betreuten Schutzgebiete unterschiedlicher Kategorien finden in diesen Konzepten keine Berücksichtigung, obgleich der Landesbetrieb HessenForst hier vielfältige Dienstleistungen erbringt.



Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	2
1. Naturschutz im hessischen Staatswald	5
2. Naturschutz im Forstamt Melsungen	6
2.1. Gebietsbeschreibung & Kurzcharakteristik des Naturraums.....	6
3. Biotopschutz.....	8
3.1. Flächenschutz.....	8
3.1.1. Schutzgebiete	8
3.1.2. Gesetzlich geschützte Biotope	11
3.1.3. Naturwaldentwicklungs-Flächen	13
3.2. Habitatpatenschaften	13
3.3. Biotope und Lebensraumtypen	14
3.3.1. Wald.....	14
3.3.2. Waldwiesen.....	17
3.3.3. Wasser im Wald	17
3.3.4. Sonderstandorte und historische Nutzungsformen, Pledges-LRT	20
4. Artenschutz	23
4.1. Artpatenschaften.....	23
4.2. Artvorkommen	25
4.3. Neobiota	29
5. Naturschutzfachliche Handlungsfelder.....	31
6. Besucherlenkung und Öffentlichkeitsarbeit	34
7. Dank, Quellen und Bildnachweise	34
8. Anhang.....	39

Abkürzungen

AHK	Artenhilfskonzept
bGIS	Betriebliches Geoinformationssystem des Landesbetriebs HessenForst
BHD	Brusthöhendurchmesser eines Baumes (Stammdurchmesser in 1,30 m Höhe)
BNatSchG	Bundesnaturschutzgesetz
BWI	Bundeswaldinventur
FE	Forsteinrichtung
FFH	Fauna-Flora-Habitat
Fm	Festmeter (Einheit für Holzmasse, entspricht Kubikmeter)
HLBK	Hessische Lebensraum- und Biotopkartierung
HLNUG	Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie
LRT	Lebensraumtyp
LSG	Landschaftsschutzgebiet
N2000	Natura-2000 Schutzgebietskulisse
Natureg	Naturschutzregister Hessen, Geoinformationssystem des Landes Hessen
NLL	Naturschutzleitlinie
NSG	Naturschutzgebiet
NWE	Naturwaldentwicklungsfläche
NW-FVA	Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt
RiBeS	Richtlinie für die Bewirtschaftung des hessischen Staatswaldes
VSG	Vogelschutzgebiet
WEZ	Waldentwicklungsziel



Das Waldohr weist auf weitere
Hintergrundinformationen zum
Lokalen Naturschutzkonzept hin.
Sie finden diese im **Glossar**.



www.hessen-forst.de/naturschutz/glossar

1. Naturschutz im hessischen Staatswald

Die Naturschutzleitlinie für den hessischen Staatswald ist die Handlungsanweisung zum Erreichen der Natur- und Klimaschutzziele des Landes Hessen. Sie umfasst die folgenden vier Kernelemente:

1. Lokale Naturschutzkonzepte und Naturschutzkodex

Als eine Art Werkzeugkasten beschreiben die Lokalen Naturschutzkonzepte konkrete Maßnahmen zur Umsetzung der naturschutzfachlichen Ziele im Staatswald. Eine Übersicht zeigt die gesetzlich geschützten Biotope im Staatswald. Der Naturschutzkodex beschreibt den verantwortungsvollen und schonenden Umgang mit den treuhänderisch bewirtschafteten Wäldern des Landes Hessen. Der Anspruch aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von HessenForst ist es, den Wald als Ökosystem zu sehen und das ökonomische Handeln daran auszurichten, die Belange des Natur- und Artenschutzes zu beachten und ihnen im Konfliktfall Vorrang einzuräumen.

2. Wasserrückhalt für den Wald der Zukunft

In Anbetracht der klimatischen Veränderungen ist die Wasserversorgung der Wälder von großer Bedeutung. Daher wird eine hohe Qualität und Naturnähe der Gewässer im Staatswald angestrebt. Um dies zu erreichen, werden gezielte Maßnahmen zur Renaturierung, zum Schutz und Erhalt von wassergeprägten Biotopen und zum Wasserrückhalt im Wald durchgeführt.

3. Habitatbäume als Schlüssel der Artenvielfalt

Habitatbäume sind ein wichtiges Element der integrativen, multifunktionalen Forstwirtschaft. Im naturnah bewirtschafteten Wald helfen sie, Lebensräume für Arten der Alters- und Zerfallsphase sicherzustellen. Daher werden im hessischen Staatswald in über hundertjährigen Laubbaumbeständen durchschnittlich fünf Habitatbäume je Hektar ausgewiesen. Neben Höhlen, Horsten und Nestern wird der Fokus dabei auch auf Mikrohabitate (Klein- und Kleinstlebensräume) gelegt. Im hessischen Staatswald werden daher verschiedene Typen von Habitatbäumen geschützt: obligatorische Habitatbäume und deren Nachbarbäume, Methusalembäume, Habitatbaumgruppen und fakultative Habitatbäume.

4. Schutz seltener Arten stärken

Besonders gefährdete und seltene Tier- und Pflanzenarten werden im Landesbetrieb HessenForst durch verschiedene Maßnahmen geschützt. Der Schutz seltener Arten ist in zwei Säulen aufgebaut: Spezielle Artenschutzmaßnahmen und die Minimierung vermeidbarer Störungen. Zudem übernimmt jedes Forstamt individuelle Art- und Habitatpatenschaften, fördert und dokumentiert diese.

2. Naturschutz im Forstamt Melsungen

2.1. Gebietsbeschreibung & Kurzcharakteristik des Naturraums

Tabelle 1: Allgemeine Daten zum Forstamt Melsungen

Waldbesitz & Geografie	- Forstamtsfläche Gesamt: 22.120 ha - davon Staatswaldfläche: 15.036 ha - davon 14.044 ha Baumbestandsfläche - gut arrondiert mit großen Waldkomplexen - Höhenlage: 120 bis 583 m über NN
Klima	- Jahresmitteltemperatur: 7,8 Grad Celsius - Jahresniederschlag: im Mittel 800 mm
Standort	- Wuchsbezirke: „Kaufunger Wald, Söhre und Lichtenauer Hochfläche“, „Niederhessische Senke“, „Rotenburger und Melsunger Bergland“ - Wuchszonen: Überwiegend Obere Buchenmischwaldzone (60 %), im Nordosten Schwerpunkt der Unteren Buchenmischwaldzone, im Nordwesten der Unteren Buchenzone - Geologie: Mittlerer und Unterer Buntstandstein (90 %); 10% Röt, Löß- (Fließerde-) Decken, Basalt, Muschelkalk, Auenlehm - Nährstoff- und Wasserversorgung: Überwiegend mesotrophe frische Standorte mit eutrophen und wechselfeuchten Schwerpunktbereichen im Norden
Verteilung der Baumarten	- hoher Mischwaldanteil - in der Hauptschicht überwiegend Buche und Fichte, gefolgt von Eiche und Lärche (Quelle: Forsteinrichtung 2021, siehe auch Abb. 3) - 61 % Laubbäume in der Hauptschicht - Besonderheit: Alte Fichtenbestände sind überwiegend abgestorben. Eine Vielzahl alter Bäume weiterer Baumarten zeigen Vitalitätseinbußen aufgrund der vergangenen Dürreperioden.

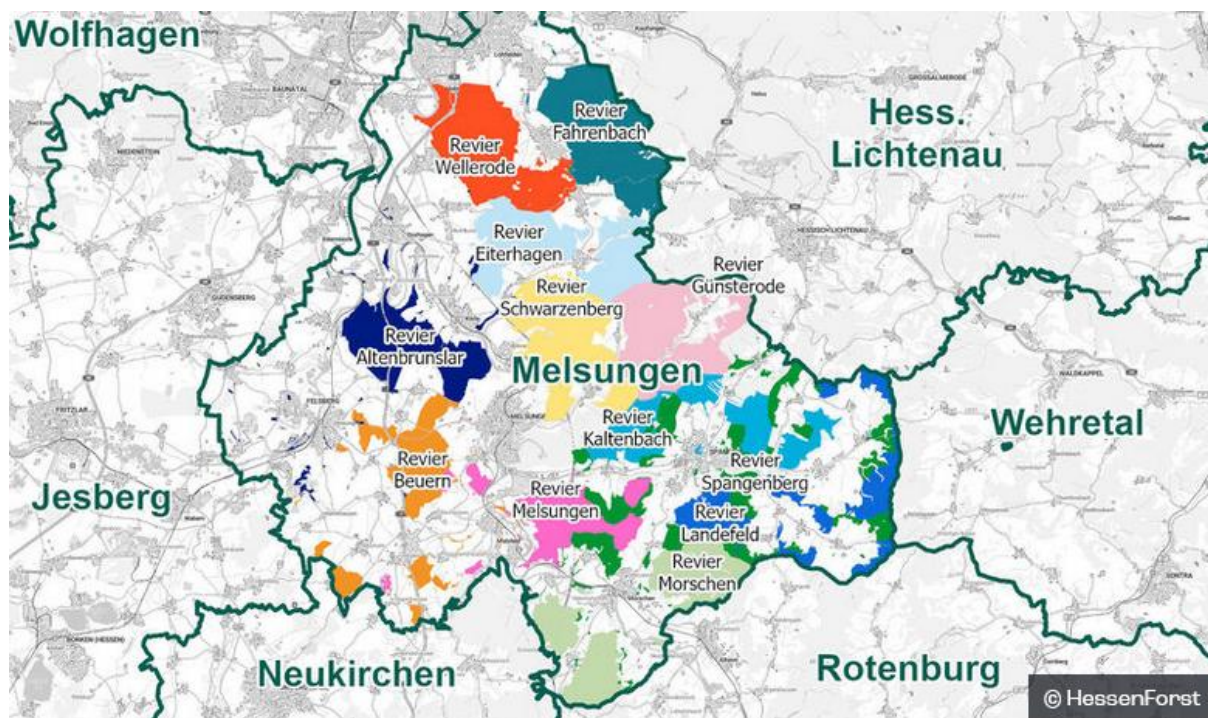


Abbildung 2: Lagekarte der zwölf Revierförstereien im Forstamt Melsungen

Flächenverteilung der Hauptschicht	
Baumartengruppe	Fläche [ha]
Eiche	1.405,1
Buche	5.934,0
Edellaubbäume	293,7
Weichlaubabäume	928,2
Fichte	2.292,5
Douglasie	698,9
Kiefer	1.132,6
Lärche	1.358,9
Gesamt	14.044,0

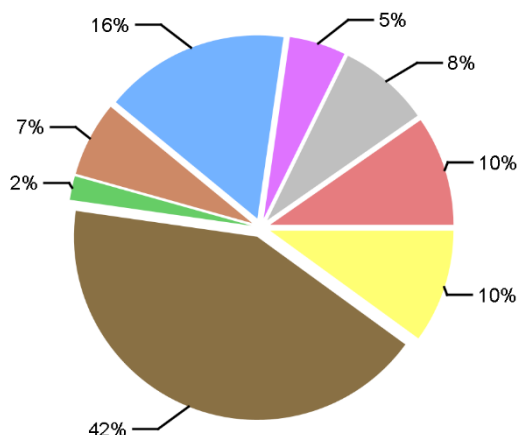


Abbildung 3: Baumartenverteilung in der Hauptschicht nach Fläche und prozentual (Stichtag FE: 01.01.2021)

3. Biotopschutz

3.1. Flächenschutz

Von den rund 15.000 ha Staatswaldfläche entfallen insgesamt 34,8 % auf folgende Schutzgebietskategorien:



Tabelle 2: Übersicht der Schutzgebiete im Staatswald des Forstamtes Melsungen

Kategorie	Größe	
Vogelschutzgebiet	4.547 ha	30,2 %
Flora-Fauna-Habitat-Gebiet	1.926 ha	12,8 %
Naturschutzgebiet	60,6 ha	0,4 %
Landschaftsschutzgebiet	130,5 ha	0,9 %
Naturwaldentwicklungsfläche	496,9 ha	3,3 %

Den größten Flächenanteil mit rund 6.500 ha umfassen dabei das FFH- und das Vogelschutz-Gebiet (VSG) „Riedforst bei Melsungen“ (vgl. Tabelle 2). Das FFH-Gebiet liegt mit ganzer Fläche im gleichnamigen Vogelschutzgebiet. Dieser sich überschneidende Bereich ist daher mit zwei Schutzgebietskategorien belegt.

3.1.1. Schutzgebiete

Das VSG „Riedforst bei Melsungen“ zeichnet sich dadurch aus, dass es zum Zeitpunkt der Ausweisung „eines der fünf besten Gebiete in Hessen für den Sperlings- und Raufußkauz“ war und auch Schwarzstorchbrutgebiet ist. Für diese Arten trägt das Land Hessen eine besondere Verantwortung. Außerdem ist das VSG „eines der wichtigsten hessischen Gebiete für Grauspecht (*Picus canus*), Waldschnepfe (*Scolopax rusticola*) und Wanderfalke (*Falco peregrinus*)“. Durch den Verlust zahlreicher Fichten- und Buchenalthölzer in Folge der Kalamitäten¹, hat das Habitat für diese Vogelarten flächenmäßig stark abgenommen. Diesem Trend soll der Maßnahmenplan zum VSG aus dem Jahr 2022 entgegenwirken, der insbesondere die Erhaltung strukturreicher Nadel-, Laub- und Mischwälder vorsieht.

Das gleichnamige FFH-Gebiet wurde aufgrund der überwiegend unzerschnittenen Laubwälder, insbesondere des ausgeprägten Hainsimsen-Buchenwaldes (LRT 9110), als Schutzgebiet der N2000-Kulisse ausgewiesen. Zudem wurden nach FFH-Anhang II streng geschützte Arten, wie die Fledermausarten Großes Mausohr (*Myotis myotis*) und Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteinii*) sowie der Kammmolch (*Triturus cristatus*) im FFH-

¹ Borkenkäfer (*Scolytinae*), Dürre- und Hitzeperioden, Sturmereignisse, Komplexerkrankungen etc.

Gebiet nachgewiesen. Es wird angenommen, dass auch die Urwaldreliktart Hirschkäfer (*Lucanus cervus*) weiterhin mit einer kleinen Population vorkommt.

Ein anderer Ausweisungsgrund liegt im FFH-Gebiet „Fuldatal bei Konnefeld“ vor (s. Tabelle 3). Hier werden prioritär schützenswerte Erlen-Eschen-Auenwälder und Weichholzwälder (LRT 91E0*) in den Fokus genommen. Das Stillgewässer des Fulda-Altarms soll eine ausgeprägte „Auendynamik“ entwickeln, die insbesondere den Eisvogel (*Alcedo atthis*), aber auch den Ökosystem-Ingenieur Biber (*Castor fiber*) als Schlüsselarten fördert. Darüber hinaus ist das FFH-Gebiet „Fuldatal bei Konnefeld“ Brutgebiet des Weißstorchs (*Ciconia ciconia*).

Das FFH-Gebiet „Heubbruchwiesen bei Eschenstruth“ zeichnet sich wiederum durch Grünlandbiotope aus. Hier bestand der Ausweisungsgrund im Vorkommen von prioritär schützenswertem Borstgrasrasen (LRT 6230*) mit vereinzelt auftretender Arnika (*Arnica montana*). Außerdem finden sich FFH-Anhang II-Arten, wie der Kammmolch und der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Glaucopsyche nassithous*) in dem N2000-Schutzgebiet.

Im Forstamtsgebiet befinden sich fünf weitere FFH-Gebiete und NSGe sowie zwei weitere LSGe (vgl. nachfolgende Tabelle 3). Diese befinden sich außerhalb des Staatswaldes, weshalb sie in diesem Konzept unerwähnt bleiben. Für den Biotop- und Artenschutz sind sie, ebenso wie die hier beschriebenen Schutzgebiete, von zentraler Bedeutung.

Die folgende Tabelle zeigt eine Übersicht aller Schutzgebiete im Staatswald des Forstamtes.



Tabelle 3: Schutzgebiete im Staatswald des Forstamtes: Erläuterung der Waldlebensraumtypen: 9110 Hainsimsen-Buchenwald, 9130 Waldmeister-Buchenwald, 9150 Mitteleuropäischer Orchideen-Kalk-Buchenwald, 91D0* Moorwälder, 91E0* Auenwälder mit Schwarzerle und Esche

Natura-Nr.	Name	Größe	Kurzbeschreibung
4823-301	„Riedforst bei Melsungen“ → mit Staatswaldanteilen	2.054 ha → ca. 1.926 ha	FFH-Gebiet - Hainsimsen-Buchenwald (LRT 9110) - Waldmeister-Buchenwald (LRT 9130) - Erlen-Eschen-Auenwald und Weichholzwälder (LRT 91E0*) - Flüsse der planaren bis montanen Stufe (LRT 6230) - Feuchte Hochstaudenfluren (LRT 6431) - Natürliche eutrophe Seen (LRT 3150) - Quellfluren <u>Besondere Tierarten:</u> Großes Mausohr, Bechsteinfledermaus, Kammmolch, Luchs
4823-401	„Riedforst bei Melsungen“ → mit Staatswaldanteilen	6.975 ha → ca. 4.547 ha	VSG - Schwarzstorchbrutgebiet - Mosaikartig vernetzte Habitats des LRT 9110, 91E0* und Fichtenbeständen <u>Besondere Tierarten:</u> Schwarzstorch, Waldlaubsänger, Waldschnepfe, Hohltaube, Schwarzspecht, Raufußkauz, Sperlingskauz

Natura-Nr.	Name	Größe	Kurzbeschreibung
4923-301	„Fuldatal bei Konnefeld“ → <i>mit Staatswaldanteilen</i>	16,9 ha → <i>ca. 15 ha</i>	<i>FFH-Gebiet</i> - Erlen-Eschen-Auenwald und Weichholzwälder (LRT 91E0*) - Natürliche eutrophe Seen (Fulda-Altarm) (LRT 3150) - Feuchte Hochstaudenfluren (LRT 6431) - Extensiv genutzte Mähwiesen
4723-302	„Heubuchwiesen bei Eschenstruth“ → <i>mit Staatswaldanteilen</i>	92,4 ha → <i>ca. 21 ha</i>	<i>FFH-Gebiet</i> - Buchenwald LRT 9110 - Auenwald LRT 91E0* - Borstgrasrasen mit Arnikabestand - Flachland-Mähwiesen LRT 6510 <u>Besondere Tierarten</u>: Kammmolch, Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling
1634019	„Fuldatal bei Konnefeld“ → <i>mit Staatswaldanteilen</i>	16,9 ha → <i>ca. 15 ha</i>	<i>NSG</i> <u>Besondere Pflanzenarten</u>: Großer Wiesenknopf, Wiesenglockenblume, Echtes Labkraut <u>Besondere Tierarten</u>: Eisvogel, Weißstorch, Kleines Granatauge
1633022	„Heubuchwiesen bei Eschenstruth“ → <i>mit Staatswaldanteilen</i>	50,2 ha → <i>ca. 21 ha</i>	<i>NSG</i> s. FFH-Gebiet „Heubuchwiesen bei Eschenstruth“
1634017	„Alte Kartause bei Gensungen“ → <i>mit Staatswaldanteilen</i>	24,8 ha → <i>ca. 1,6 ha</i>	<i>NSG</i> - Naturnahe Gehölz-, Streuobst- und Waldbestände mit extensivem Grünland <u>Besondere Pflanzenarten</u>: Apfelbäume (alte Sorten) <u>Besondere Tierarten</u>: Mönchs-Garten-, Dorn-, Klappergrasmücke, Kleiner Leuchtkäfer
1634026	Goldbergsee → <i>mit Staatswaldanteilen</i>	37 ha → <i>ca. 23 ha</i>	<i>NSG</i> - Tagebausee mit Uferbereichen und Sukzessionsflächen in Hangbereichen <u>Besondere Pflanzenarten</u>: Wildrosen, Schilfrohr <u>Besondere Tierarten</u>: Ringelnatter Aal, Große Teichmuschel, Rotmilan
2633009	„Oberes Fuldatal“ → <i>mit Staatswaldanteilen</i>	701,65 ha → <i>ca. 107 ha</i>	<i>LSG</i> - Schutzwald - Diverse Kultur-/Bodendenkmäler

Natura-Nr.	Name	Größe	Kurzbeschreibung
2634013	„Heiligenberg“ → <i>Staatswald</i>	23,47 ha	<i>LSG</i> • Silikatfelsen mit Felsspaltvegetation (LRT 8220), • Waldmeister-Buchenwald (LRT 9130), • Schlucht- und Hangmischwälder (LRT 9180), Burgruine
2634031	„Landschaftsteile im Kreis Melsungen“; hier: „Schlossberg von Spangenberg“ → <i>mit Staatswaldanteilen</i>	42,91 ha → <i>9,1 ha</i>	<i>LSG</i> • Seggen-Buchenwald bzw. Orchideen-Buchenwald (LRT 9150) • Diverse Boden-/Kulturdenkmäler

3.1.2. Gesetzlich geschützte Biotope

Bestimmte Biotope werden nach §30 BNatSchG gesetzlich geschützt. Es ist verboten, diese zu beeinträchtigen oder zu zerstören. Sie werden im Zuge der Hessischen Lebensraum- und Biotopkartierung (HLBK) aufgenommen und sind öffentlich im Natureg-Viewer² zugänglich. Die Übersicht zeigt die gesetzlich geschützten Biotope im Staatswald (s. Abbildung 4 und Tabelle 4). Viele der Biotope überschneiden sich auch mit den Biotopen in den folgenden Kapiteln.

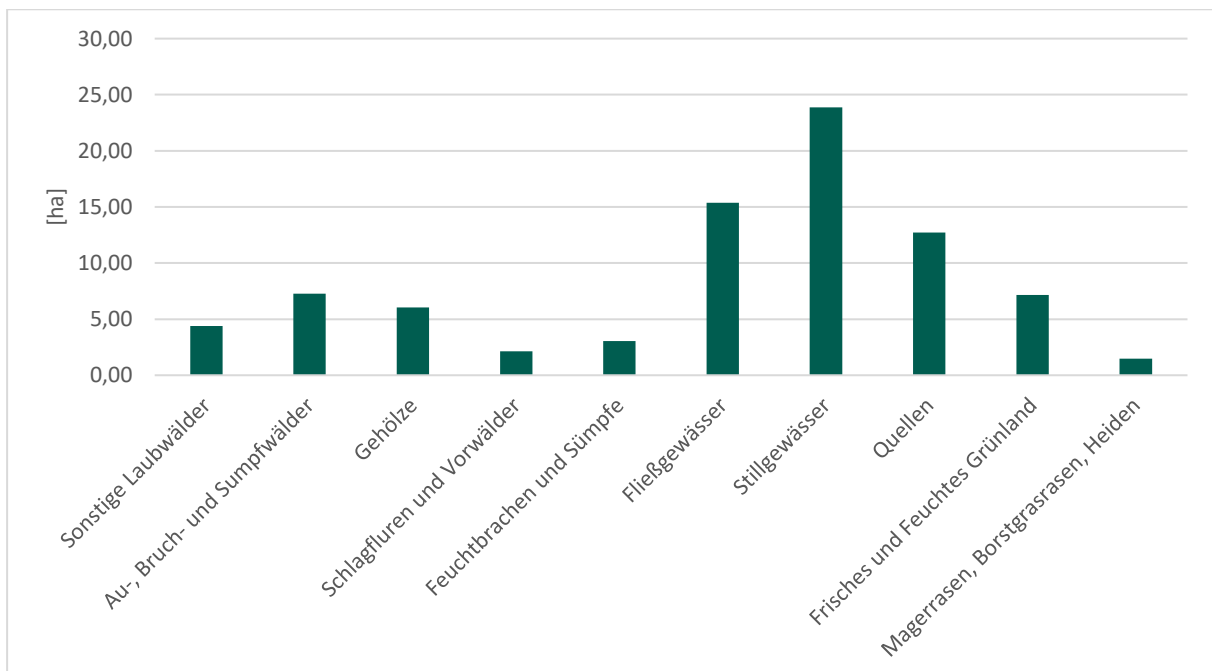


Abbildung 4: Übersicht der dominantesten Biotope der Hessischen Biotopkartierung 

² <https://natureg.hessen.de/mapapps/resources/apps/natureg/index.html?lang=de>

Weitere einzeln vorkommende §30-Biotope:

- Schluchtwälder
- Streuobstwiesen
- Röhrichte
- Quellrinnen (Rheokrene)

Tabelle 4: Übersicht der gesetzlich geschützten Biotope im Forstamt

Biotop	Vorkommen	Mögliche Gefährdungen	Mögliche Maßnahmen
Naturnahe Fließgewässer und ihre Ufer	15,36 ha, darunter ca. 50 Flusskilometer am Flusslauf der Fulda und ca. 17 km am Flusslauf der Eder	- Begradigungen - Standortfremde Vegetation - Wanderhindernisse - Neophyten (s. Kap. 4.3.)	- Anlage von Mäandern - Standortgerechte Ufergestaltung - Einbau von Wanderhilfen - Entfernen von Wanderhindernissen - Bekämpfung der Neophyten
Stillgewässer einschließlich ihrer Uferbereiche und Verlandungszonen	23,87 ha	- Beschattung - Verlandung durch unzureichende Pflege - Invasive Pflanzen wie Wasserpest (<i>Elodea spec.</i>)	- Sukzessive Gehölzrückschnitt und -entnahme - Pflege durch Sömmerung/Winterung bzw. Entschlammung - Anlage von Mönchen
Waldmoore, Schwingrasenmoore	2 Waldmoore, 1 Schwingrasenmoor, 1 Anmoor	- Entwässerungsgräben im Zu- und Abflussbereich - Standortfremde Bestockung mit versauernder Wirkung (v.a. Nadelholz) - Beschattung durch angrenzende Gehölze - Befahrung	- Verschließen der Entwässerungsgräben - Entnahme von Nadelholz - Entnahme von umgebendem Gehölz - Umleitung oder Stilllegung (forstwirtschaftlicher) Wege-Infrastruktur
Quellen	12 Quellen	- Standortfremde Bestockung mit versauernder Wirkung (v.a. Nadelholz) - Starke Besonnung	- Entnahme von Nadelholz - Bestand geschlossen halten

Biotop	Vorkommen	Mögliche Gefährdungen	Mögliche Maßnahmen
Au-, Bruch- und Sumpfwälder	7,28 ha	- Bruch- und Sumpfwälder: Starke Besonnung durch z.B. abgestorbenen Bestand - Befahrung	- Bestand geschlossen halten - (Forstwirtschaftliche) Wege-Infrastruktur umlenken oder stilllegen

Neben den beschriebenen Maßnahmen, ist die Öffentlichkeitsarbeit im Naturschutz eine weitere Möglichkeit, um über Arten und Biotope aufzuklären und Schutzmaßnahmen sowie Gefährdungen näherzubringen.

3.1.3. Naturwaldentwicklungs-Flächen

Tabelle 5: Übersicht der Naturwaldentwicklungsflächen im Forstamt

Flächengröße	Anzahl	Größe
< 1 ha	52	29,4 ha
1 - 10 ha	179	420,7 ha
11-30 ha	3	44,8 ha
30 - 100 ha	0	0 ha
> 100 ha	0	0 ha
Summe:	234	494,9 ha

Zusätzlich zu den rechtlich gesicherten Schutzgebieten, verfügt das Forstamt Melsungen über knapp 500 ha Naturwaldentwicklungsflächen (NWE). Diese sind verteilt über alle Standorte und den gesamten Staatswaldbereich und bilden Trittsteinbiotope unterschiedlicher Größe, die zur Vernetzung von Populationen und Biotopen beitragen.

Durch den Verzicht auf Holzerntemaßnahmen können sich dort mit der Zeit Waldbereiche mit einer natürlichen Alters- und Zerfallsphase entwickeln. Auch natürlich auftretende kleinflächige

Störungen werden sich hier einstellen. Das gehäuft anfallende und auf der Fläche belassene Totholz bietet holzbewohnenden Käferarten, wie dem Eremiten (*Osmoderma eremita*) oder dem Hirschkäfer (*Lucanus cervus*), ein Habitat. Sie gehören wie der Veilchenblaue Wurzelhalsschnellkäfer (*Limoniscus violaceus*), zu den Urwaldreliktarten und sind auf besonntes Totholz und Mulmhöhlen angewiesen.

3.2. Habitatpatenschaften

Mit der Einführung der Naturschutzleitlinie für den hessischen Staatswald hat jedes Forstamt mindestens eine Patenschaft für ein regional dominantes Habitat übernommen. Für diese Habitate werden dauerhafte naturschutzfachliche Verbesserungen umgesetzt.

Habitatpatenschaft 1: Quellen

Quellen kommen im gesamten Forstamtsgebiet vor. Sie sind Ursprünge von Fließgewässern und zeichnen sich typischerweise durch sauerstoffarmes, klares und kühles Wasser aus. Im Staatswald sind derzeit 12 Quellen kartiert, darunter einige Sicker- und Tümpelquellen. Von den 12 Quellen führen vier ganzjährig Wasser, drei sind ständig feucht und fünf Quellen fallen

zeitweise trocken. Einige Arten sind auf dieses Biotop spezialisiert. Dazu zählt zum Beispiel die Gestreifte Quelljungfer (*Cordulegaster bidentata*,) als Patenart des Forstamtes Melsungen.

Renaturierungsmaßnahmen an Quellen im Wald beinhalten im Wesentlichen den Umbau von nicht standortgerechtem Nadelholz in standortgerechtes Laubholz. Besonders eignen sich Baumarten wie Erle (*Alnus spec.*) und Ulme (*Ulmus spec.*). Eine Renaturierungsmaßnahme im Quellbereich des Schliergrabens wurde bereits begonnen, indem absterbende und abgestorbene Fichten bodenschonend mittels Seilkran entnommen wurden. Darüber hinaus soll aufgrund der Nähe zum Weg ein größeres Wasserdurchlassrohr mit naturnahem Untergrund aus verschiedenem großem Steinsediment eingebaut werden, sodass sich eine „Natursohle“ entwickeln kann. An diesem Quellbereich wurde die Patenart des Forstamtes „Gestreifte Quelljungfer“ (*Cordulegaster bidentata*) nachgewiesen (s. Kapitel 4.1).

Nicht zuletzt vor dem Hintergrund, dass Quellwasser häufig als Trinkwasser bereitgestellt wird, hat der Schutz von Quellen hohe Priorität. Aus diesem Grund wurden auch Trinkwasserschutzgebiete mit unterschiedlichen Zonen um Quellstandorte ausgewiesen, die sich restriktiv auf die Bewirtschaftung auswirken.

Habitatpatenschaft 2: Stillgewässer

Stillgewässer sind im Forstamt Melsungen charakteristische Biotope, für die das Forstamt Melsungen die zweite Habitatpatenschaft übernommen hat. Einige der im Staatswald bestehenden Teiche sind durch den historischen Braunkohle-Abbau entstanden (vgl. Kapitel 3.3.4.). Sie sind häufig Habitat diverser Insekten- und Amphibienarten. Als Nahrungsquelle dienen sie aber auch dem Schwarzstorch. Im Forstamt Melsungen begünstigen sie beispielsweise die streng geschützte Libellenart Große Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*, vgl. Kapitel 4.2.). Für diese Art wurden mehrere aggregierte Teiche im Revier Fahrenbach angelegt, die regelmäßig freigeschnitten werden.

Neben diversen Teichen, finden sich auch eine Vielzahl von Versickerungsmulden im Staatswald. Diese dienen bei konstant anstehendem Wasser als Stillgewässer und können eine typische Über- und Unterwasser-Vegetation entwickeln. An den Unterwasserpflanzen ist im Frühjahr und Sommer regelmäßig Laich zu finden. Einzelne Versickerungsmulden fallen zeitweise trocken und dienen so lediglich dem Wasserrückhalt im Wald.

Weiterführende Informationen sind im Kapitel 3.3.3. beschrieben.

3.3. Biotope und Lebensraumtypen

3.3.1. Wald

Habitatbäume

Mit Inkrafttreten der Naturschutzleitlinie für den hessischen Staatswald im Jahr 2025 wurde als Zielzahl für die Habitatbäume fünf Stück pro Hektar vorgegeben. Diese Zahlen beziehen sich auf Laubholzbestände mit einem Alter von über 100 Jahren. Daraus ergibt sich für das Forstamt Melsungen eine Zielzahl von 14.185 Habitatbäumen über die gesamte Staatswaldfläche (vgl. Tabelle 6). Diese aus der Nutzung genommenen lebenden Bäume werden aus Gründen der Arbeitssicherheit regelmäßig in Gruppen ausgewiesen. Ein positiver



Effekt dieser Vorgehensweise ist zudem, dass Horst- und Höhlenbäume durch umliegende Habitatbäume umgeben werden.

Habitatbäume sind zum überwiegendem Anteil in der Baumartengruppe Buche ausgewiesen worden. Darunter fallen neben der Rotbuche (*Fagus sylvatica*) weitere Laubbaumarten wie Hainbuche (*Carpinus betulus*), Ahorn (*Acer spec.*) und Esche (*Fraxinus excelsior*).

Habitatbäume werden in die Kategorien „obligatorisch“ und „fakultativ“ unterteilt. Obligatorische Habitatbäume sind Horst- und Höhlenbäume, deren Schutz gewährleistet werden muss. Fakultative Habitatbäume hingegen können Mikrohabitate, wie z.B. Spalten, Totäste oder Wassertöpfe (Dendrotelme) aufweisen oder bilden eine Habitatbaumgruppe um obligatorische Habitatbäume herum.

Tabelle 6: Verteilung der Habitatbäume auf die Baumartengruppen

Baumartengruppe	Stückzahl
Eiche	1.823
Buche	11.788
Fichte	378
Kiefer	226
Aktuelle Summe (Stichtag 01.01.2026)	12.215
Zielzahl NLL 2025	14.185

Während der Betriebsarbeiten werden weitere Habitatbäume erfasst und markiert. Somit erhöht sich die Anzahl stetig. Gleichzeitig reduziert sich die Zahl andererseits aufgrund abgestorbener Bäume, die in das Totholzstadium übergehen.

Totholz

Totholz kommt im Wald sowohl in stehender als auch in liegender Form und in unterschiedlichen Dimensionen und Zersetzungsgraden vor. Im Durchschnitt sind Hessens Wälder mit 39,4 m³ Totholz pro Hektar bevorratet. Davon sind 77% liegendes Totholz. Gut ein Drittel ist Nadelhölzern zuzuordnen.

Für den hessischen Staatswald ist die Zielzahl von 40 m³ pro Hektar gesetzt. Dabei soll der Fokus auf Laubholz mit einem BHD über 35 cm gerichtet werden, da viele Zielarten auf Laubholz stärkerer Dimension angewiesen sind.

In Naturwaldentwicklungsflächen, in denen auf die reguläre Holznutzung verzichtet wird, und in anderen aus der Nutzung genommenen Flächen reichert sich Totholz stetig an. Auch abgestorbene Habitatbäume gehen in das Totholzstadium über. Nicht verwertbares und natürlich abgestorbenes Holz wird in angemessenem Umfang im Wald belassen.

Im Staatswald der Reviere Altenbrunslar und Morschen ist die Totholzanreicherung auf einer Fläche von 4,2 ha gezielt geplant als Artenschutzmaßnahme für Wildkatze und Ringelnatter.

Sukzession und Wiederbewaldung

Die Kalamitäten der letzten Jahre haben deutlichen Einfluss auf das Erscheinungsbild des Waldes genommen. Die Fichte ist flächig ausgefallen und auch die Buche hat standortbedingt zu kämpfen. Für den Naturschutz lassen sich daraus stellenweise wertvolle Potenziale ableiten. So führt ein erhöhtes Aufkommen stehenden Totholzes mit sich langsam ablösender Borke zu einer Ausbildung von Nischenhabitaten für die Mopsfledermaus. Die Zunahme der Strukturvielfalt durch das Mosaik von vorübergehend unbewaldeten Flächen und ungleichaltrigen Beständen begünstigt zudem auch Arten des Offen- und Halboffenlandes innerhalb der Waldkulisse. Neuntöter (*Lanius collurio*) und Raubwürger (*Lanius excubitor*) sind einige der Vogelarten, die davon profitieren.

Im Zeitraum von 2019 bis 2024 wurde im gesamten Forstamt (einschließlich Kommunal- und Privatwald) eine Fläche von ca. 700 ha durch Pflanzungen wiederbewaldet. Dabei wurden insgesamt 2,3 Millionen junge Bäume in die Erde gebracht. Bedingt durch die klimatischen Veränderungen dominiert dabei deutlich die Baumart Eiche. Das ist nicht nur aus forstwirtschaftlicher Sicht eine sinnvolle Baumartenwahl, auch für den Naturschutz spielen insbesondere ältere Eichen eine zentrale Rolle.

Zusätzlich haben sich im Staatswald knapp 4.200 ha durch natürliche Verjüngung wiederbewaldet (FE Stand: 2021). Hier entstehen Wälder aus Samen umliegender Bestände und durch die Verbreitung durch Tiere.

Waldränder

Waldränder nehmen eine multifunktionale Rolle innerhalb des Ökosystems Wald ein. Sie werden in Waldinnen- und -außenränder unterschieden. Waldinnenränder stellen ein Übergangsbiotop zwischen Wald und beispielsweise einer Waldwiese dar. Waldaußenränder grenzen Wald zur offenen Kulturlandschaft ab. Beide Waldrandtypen dienen der Abpufferung gegenüber Stoffeinträgen, Strahlung und Wind. Sie stabilisieren so das Waldinnenklima. Darüber hinaus stellen Waldränder vernetzende Biotopstrukturen dar.

Im Staatswald stehen südexponierte Waldränder im Fokus, da sie Eintrittspforten starker Sonneneinstrahlung sind und gleichzeitig wärmeliebende Arten beherbergen. Ziel bei der Neuanlage von Waldrändern ist ein stufiger Aufbau durch Pflanzung von Straucharten gefolgt von niedrigwüchsigen Baumarten wie Feldahorn (*Acer campestre*) und Vogelkirsche (*Prunus avium*). Eine Funktion des stufigen Waldrandaufbaus ist die Reduzierung der Windgeschwindigkeit, um Windwürfe³ zu vermeiden. Des Weiteren wird dadurch die Verdunstungsrate gesenkt und Wasser effizienter im Wald gehalten.

Neben der Waldrand-Neuanlage werden die bestehenden Waldränder gepflegt. Dies findet häufig im Zuge regulärer Holzerntemaßnahmen statt. Vorkommende Baumarten (z.B. Obstbäume) werden freigestellt und durchgewachsene Hecken zurückgeschnitten, damit sie wieder dicht nachwachsen können. Sie bieten Bruthabitat für diverse Singvogelarten. Eine Begleitmaßnahme ist dabei die Anlage von Lesesteinhaufen. Diese erwärmen sich durch Sonneneinstrahlung und ziehen Arten wie die Zauneidechse (*Lacerta agilis*) an. Igeln und Ameisen dienen sie als Unterschlupf.

³ Durch Windeinfluss umgefallene (entwurzelte) Bäume

Für das Forstamt Melsungen sind Waldrandmaßnahmen in den Revieren Wellerode, Altenbrunslar, Eiterhagen, Schwarzenberg, Melsungen, Günsterode und Landefeld mit einer Gesamtfläche von rund 11 ha geplant. Davon entfallen knapp 9,5 ha auf die Neuanlage eines Waldinnen- und -außenrandes. Auf der verbleibenden Fläche wird Waldrandpflege betrieben.

3.3.2. Waldwiesen

Waldwiesen spielen im Hessischen Bergland eine zentrale Rolle. Neben Flachland- und Bergmähwiesen (LRT 6510 und 6520) kommen Borstgrasrasen (LRT 6530) und weitere artenreiche Frisch- und Magerwiesen (je nach Wasser- und Nährstoffverfügbarkeit) vor.

Flachlandmähwiesen (LRT 6510)

Im FFH-Gebiet „Riedforst bei Melsungen“ sind Kartierungen artenreicher Grünlandflächen geplant, die genauere Informationen zu vorhandenen oder entwicklungsfähigen Flachlandmähwiesen geben sollen.

Artenreiche Borstgrasrasen (LRT 6230*)

Im Staatswald außerhalb von Schutzgebieten liegt der Schwerpunkt auf der Pflege von zwei Borstgrasrasen in den Revieren Eiterhagen und Wellerode. Hier werden Arnika (*Arnika montana*) und Borstgras (*Nardus stricta*) durch extensive Bewirtschaftung gefördert. Nach der einschürigen Mahd wird das Mahdgut abgetragen. Jegliches Düngen und Konzentrieren pflanzlicher Biomasse ist in diesem Biotop untersagt, da eine Eutrophierung (Nährstoffanreicherung) den mageren Lebensraumtyp gefährden kann.

Sonstige Waldwiesen

Im Staatswald befindet sich eine Vielzahl weiterer Waldwiesen ohne gesetzlich geschützten Lebensraumtyp. Einige sind verpachtet und werden durch Mahd extensiv bewirtschaftet. Andere werden über spezielle Pflegeverträge durch turnusmäßige Beweidung offengehalten. Für die übrigen Wiesen übernimmt das Forstamt die Pflegemaßnahmen. Auf einzelnen Waldwiesen wird regionales Saatgut ausgebracht, das die Biodiversität langfristig steigern soll.

Im Staatswald der Reviere Fahrenbach, Eiterhagen, Melsungen, Schwarzenberg, Kaltenbach, Günsterode und Landefeld sind insgesamt 36 Maßnahmen im Zusammenhang mit Waldwiesen auf einer Gesamtfläche von 23 ha geplant. Überwiegend bestehen diese aus einer Mahd und dem anschließenden Abtransport des Mahdgutes, um einer Nährstoffanreicherung entgegenzuwirken. 9 ha befinden sich im Vogelschutzgebiet „Riedforst bei Melsungen“.

3.3.3. Wasser im Wald

Fließgewässer

Fließgewässer im Wald sind häufig Oberläufe, die sich unter anderem durch Sauerstoffreichtum und eine vergleichsweise schnelle Fließgeschwindigkeit auszeichnen. Das Wasser ist regelmäßig klar und von typischen Fischarten wie der Bachforelle (*Salmo trutta fario*), Groppe (*Cottus gobio*) oder dem Bachneunauge (*Lampetra planeri*) geprägt.

Fließgewässer werden nach den Vorgaben der EU-Wasserrahmenrichtlinie geschützt. Zielsetzung ist, einen guten chemischen und physikalischen Zustand zu erreichen und die uneingeschränkte Durchgängigkeit für wandernde Arten sicherzustellen. Zum Teil lassen sich in den Gewässern momentan noch Hindernisse für Arten wie Bachforelle oder Groppe feststellen. Dem entgegenwirken kann der Einbau sogenannter „Rauer Rampen“ im Bereich von Absätzen, die Fischen eine bessere Wandermöglichkeit zu Laichplätzen im Gewässer ermöglichen. Im Bereich von künstlich errichteten, eher glatten Wededurchlassrohren ist ein Austausch durch U-Profile zielführend. Diese bieten den Vorteil, dass sie zum Boden hin geöffnet sind und somit die „Natursohle“ (der Natur-Untergrund) erhalten bleibt. Eine Alternative ist die Anlage eines naturnahen Gewässeruntergrundes aus Sand und Steinanteilen in einem großen Durchlassrohr. Diese ermöglicht auch weniger mobilen Arten die Fortbewegung.

Aber nicht nur Wanderhindernisse, auch anthropogene Begradigungen können den Gewässerzustand und die Artenvielfalt beeinträchtigen. In den betreffenden Bereichen sollen deshalb wieder Mäander⁴ angelegt werden, die für Stillwasserbereiche und abwechslungsreiche Gewässerbereiche mit geringerer Fließgeschwindigkeit sorgen.

Darüber hinaus verlaufen im Forstamtsgebiet die beiden größeren Fließgewässer Fulda und die Eder im Westen. Eine Vielzahl der Fließgewässer sind geprägt durch Reviere des Bibers (*Castor fiber*).

Tabelle 7: Fließgewässer im Staatswald der einzelnen Reviere

Revier	Fließgewässer
Fahrenbach	Fahrenbach, Wahlebach, Männerwasser
Wellerode	Stellbachsgraben, Schwarzenbach, Rummelsbach, Tiefenbach, Wälzebach, Wahlebach, Stritzgraben
Altenbrunslar	Schießbach, Freitagbach
Eiterhagen	Trockene Mülmisch, Schliergraben, Wattenbach, Im nassen Born, Näßbach
Schwarzenberg	Rüdewichsgraben, Breitenbach, Im nassen Born
Günsterode	Salmsbach, Spellsbach, Ohebach, Staatsebach
Melsungen	Scherengraben
Kaltenbach	Brühbach
Morschen	Hollenbachgraben, Bruchgraben, Wichte, Löbergraben, Erlenborn, Kombach, Tiefenbach, Eubach, Geidelbach
Landefeld	Dornbach, Dürre Pfiiffe

⁴ Bogenförmige Flusschlingen (naturnah)

Stillgewässer

Die fünf größten Stillgewässer nehmen insgesamt eine Fläche von knapp 3,5 ha ein. Daneben finden sich eine Vielzahl sogenannter „Himmelsteiche“ (durch Niederschlag gespeiste Stillgewässer), die über die Zeit angelegt wurden.

Tabelle 8: Markanteste Stillgewässer im Staatswald der einzelnen Reviere

Revier	Stillgewässer
Fahrenbach	Fahrenbachsteiche, Holzlagerteich
Wellerode	Stellbergsee, Christteich
Schwarzenberg	Grüner See
Morschen	Bärteiche

Die Fahrenbachsteiche bestehen aus drei nebeneinander angelegten, die Bärteiche aus vier kaskadenartig angeordneten Teichen. Ein Handlungsfeld an diesen Gewässern ist die Erneuerung der Mönche, die ein kontrolliertes Ablassen des Wassers zur Teichpflege ermöglichen. An den Fahrenbachsteichen soll die Fischpopulation nach dem Ablassen entnommen werden. Außerdem werden einwachsende Erlen zurückgeschnitten.

Insgesamt sind im Staatswald des Forstamtes Melsungen elf Maßnahmen auf 1,3 ha geplant, die überwiegend das Zurückschneiden der gewässerumgebenden Vegetation und das Entschlammten der Stillgewässer beinhalten. Die Gewässer sollten nicht zu stark beschattet sein. Entstehender Faulschlamm entzieht einem Gewässer Sauerstoff, was sich negativ auf Fische und andere Wasserorganismen auswirken kann.

Quellen

Für grundlegende Informationen s. Kapitel 3.2: Habitatpatenschaften.

Im Staatswald des Forstamtes Melsungen sind derzeit sieben Maßnahmen an Quellen auf insgesamt 6 ha geplant. Drei davon befinden sich im FFH- und VSG „Riedforst bei Melsungen“. Wie bereits im Kapitel 3.2 beschrieben, ist hier ein Auszug standortfremder Nadelhölzer geplant.

Au- und Bruchwald

Au- und Bruchwälder werden unter dem LRT 91E0* zusammengefasst, unterscheiden sich allerdings im Wasserregime voneinander. Auwälder sind periodisch überflutet, während Bruchwälder einen konstant anstehenden Grundwasserspiegel aufweisen (hydromorphe⁵ Böden). Dieser Lebensraumtyp ist prioritär zu behandeln. Im Staatswald des Forstamtes wurde er im Zuge der HLBK kaum kartiert, ist aber dennoch im gesamten Bereich in unterschiedlicher Ausprägung zu finden. Im Revier Fahrenbach wurde ein großer Bachauenwaldkomplex erfasst. Typischerweise finden sich Erlen- und Eschenauwälder,

⁵ Böden, die Wasserüberschuss anzeigen (i.d.R. Gleye)

sogenannte „Galeriewälder“, in Tallagen v.a. außerhalb des Staatswaldes und entlang von Fließgewässern.

Die standortgerechte Bestockung der Hartholzaue ist geprägt durch die Erle. Die Weichholzaue wird zudem ergänzt durch Weidenarten (*Salix spec.*) und Schwarzpappel (*Populus nigra*). In diesem Lebensraum sind die Vorkommen des Eisvogels und des Kleinspechts (*Dryobates minor*) als streng geschützte Arten zu nennen. Weitere besonders geschützte Vogelarten in Auenwäldern sind der Pirol (*Oriolus oriolus*) und die Wasseramsel (*Cinclus cinclus*). Beide Arten sind auf der Vorwarnliste der Roten Listen Hessens und Deutschlands. Vorkommende Fischarten der Oberläufe sind im Kapitel 3.2.3 beschrieben. Auwälder sind geprägt von einem weiteren angrenzenden Lebensraumtyp, den Feuchten Hochstaudenfluren (LRT 6430). Dort oft vorkommende Neophyten sind im Kapitel 4.3. aufgeführt.

Bruchwälder sind geprägt durch Erlen- und Weiden-Bestockung, aber auch die Stieleiche (*Quercus robur*) kann typischerweise vorkommen. Im Forstamt ist die Große Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*) charakteristisch, aber auch die Waldschnepfe (*Scolopax rusticola*) wurde nachgewiesen.

Eine der Renaturierungsmaßnahmen in Au- und Bruchwäldern ist die sukzessive Entnahme von Fehlbestockungen. In diesen Bereichen werden durch Naturverjüngung oder Anpflanzung standortgerechte Baumarten etabliert.

Wasserrückhalt

Wasserabfluss im Wald entsteht hauptsächlich durch das Wegenetz, welches das Wasser in Seitengräben kanalisiert und abführt. In Verbindung mit Wegebaumaßnahmen im Staatswald wurden aus Mitteln des Klimaplan Hessen multifunktionale Versickerungsmulden neben den Wegen angelegt. Diese fördern die Wasseraufnahme und -speicherung im Boden durch langsames Versickern des Niederschlags. Im gesamten Forstamtsbereich lassen sich bereits zahlreiche Versickerungsmulden lokalisieren, die das Wasser sammeln und langsam dem Boden zuführen. Dies ist einerseits eine geeignete Maßnahme für den Hochwasserschutz tieferliegender Siedlungsbereiche und andererseits eine Maßnahme, um den Waldbäumen ausreichend Wasser zuführen zu können, was die Widerstandsfähigkeit gegenüber Schaderregern wie dem Buchdrucker (*Ips typographus*) erhöht. Darüber hinaus tragen derartige Retentionsmulden zur biologischen Vielfalt bei, indem sie feuchte Mikrolebensräume für verschiedene Pflanzen- und Tierarten schaffen. Die Anlage sogenannter Retentionsmulden wurde durch HessenForst-Technik bereits bei der turnusmäßigen Instandsetzung der Waldwege vorgenommen. Weitere sechs Retentionsmulden sind in den Revieren Kaltenbach und Landefeld geplant.

3.3.4. Sonderstandorte und historische Nutzungsformen, Pledges-LRT

Waldmoore

Im Staatswald wurden zwei Waldmoore (LRT 91D0*) sowie ein Schwinggrasemoor (LRT 7140) in den Revieren Fahrenbach und Wellerode kartiert. Diese verfügen über eine Torfmächtigkeit von 30-100 cm. Ein Anmoor mit einer Torfmächtigkeit von 16 cm befindet sich im Revier Altenbrunslar. Geeignete Renaturierungsmaßnahmen sind der Tabelle 4 zu

entnehmen. Die Umsetzung von Maßnahmen in identifizierten Waldmoore werden von der NW-FVA fachlich begleitet.



Abbildung 5: Schwinggrasmoor in der Söhre

Die Naturschutzmaßnahmenplanung im Staatswald des Forstamtes umfasst derzeit vier Pflegemaßnahmen an den Mooren der Reviere Fahrenbach und Wellerode, die im Wesentlichen aus dem Auszug von Nadelhölzern, wie Fichte und Douglasie, bestehen.

Historische Nutzungsformen

Das Hessische Bergland ist ein historisches Bergbaugebiet (Braunkohleabbau) mit diversen Köhlerplätzen, Hohlwegen und Tagebau-Seen, die über das Forstamtsgebiet verteilt sind. Außerdem gibt es eine Vielzahl alter Stollen im Bereich der Söhre. Viele davon sind bereits verschüttet worden. Um ein Winterquartier für Fledermäuse und Amphibien zu schaffen, sollen wieder einzelne geeignete Stolleneingänge einige Meter weit geöffnet werden. Sie werden anschließend vor dem Eindringen durch Menschen gesichert, ermöglichen aber bestimmten Arten, wie der Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*), den ungestörten Winterschlaf.

Auch mittelalterliche Wüstungen kommen mehrfach vor. Diese werden vor Beeinträchtigungen geschützt, indem sie kartographisch dargestellt und im Zuge der Waldbewirtschaftung nicht befahren werden. Historische Grenzsteine werden markiert und ebenfalls umfahren. Besondere Artvorkommen sind in diesen Bereichen bisher nicht bekannt.

Tabelle 9: Übersicht der Sonderstandorte im Staatswald des Forstamtes Melsungen

Sonderstandort	Kurzbeschreibung
Waldmoore	Artvorkommen: • Sonnentau (<i>Drosera spec.</i>), • Schmalblättriges Wollgras (<i>Eriophorum angustifolium</i>), • Torfmoosarten (<i>Sphagnum spec.</i>), • Sumpfstreifensterngras (<i>Aulacomnium palustre</i>), • Grasfrosch (<i>Rana temporaria</i>), • Großlibellenlarven (<i>Libellula spec.</i>) Maßnahmen: • Einbau von Stauwerken und Abschlügen in Entwässerungsgräben (Ziel: Wasserrückhalt), • Entbuschung, • Entnahme von Nadelhölzern (insb. Kiefer, Fichte) Laufende Projekte: • Quellmoor im Revier Fahrenbach, • Moor im Revier Wellerode
Streuobstwiesen (HeNatG §24-Biotop)	Artvorkommen: Obstbäume div. Arten Laufende Projekte: • Erweiterung einer Streuobstwiese, • regelmäßiges Mähen und fallweises Nachbessern abgestorbener Obstbäume

4. Artenschutz

4.1. Artpatenschaften

Mit der Einführung der Naturschutzleitlinie für den hessischen Staatswald hat jedes Forstamt neben den Habitatpatenschaften auch entsprechende Artpatenschaften übernommen. Für diese Arten werden ebenfalls dauerhafte naturschutzfachliche Verbesserungen umgesetzt.

Artpatenschaft 1: Eurasischer Luchs (*Lynx lynx*)

Das Forstamt Melsungen stellt mit seinen großen zusammenhängenden Waldkomplexen, einen potenziell geeigneten Lebensraum für den Luchs dar. Stabile Populationen kommen in Deutschland bisher im Bayerischen und Pfälzer Wald sowie im Harz vor. Mit dem Ziel der Umsetzung der nationalen Biodiversitätsstrategie und der notwendigen Vernetzung der genannten Populationen wurde die Artpatenschaft für den Luchs im Jahr 2022 dem Forstamt Melsungen übertragen, da im Bereich der Söhre von 2010 bis 2015 bereits reproduktive Luchse sesshaft waren.

Der Luchs ist nach § 7 BNatSchG streng geschützt. Er ernährt sich überwiegend von Rehwild, Hasen und Kleinsäugetieren. Die Katzen (Weibchen) sind weitaus weniger wanderfreudig als die Kuder (Männchen), was die Ausbreitung erschwert. So umfasst ein Weibchenrevier etwa 100-150 km². Männchenreviere sind größer und überlagern oft zwei bis drei Weibchenreviere. Die geringe Anzahl der Nachkommen pro Wurf (1-3) in Verbindung mit einer Jungensterblichkeitsrate von 75 % erschwert eine stetige Reproduktion in neu erschlossenen Revieren.

Im Herbst 2014 startete ein sechsjähriges Luchsmonitoring in Zusammenarbeit mit dem HLNUG und der Universität Göttingen. Seinerzeit wurden im ersten Untersuchungsjahr drei Luchse nachgewiesen, die ihre Streifgebiete regelmäßig im Forstamtsbereich hatten. Im Sommer 2015 fielen zwei der damals insgesamt sechs im gesamten Untersuchungsgebiet nachgewiesenen Tiere der Fuchsräude zum Opfer. Es kann angenommen werden, dass die Hautkrankheit auch für das Verschwinden der restlichen bereits reproduktiven Luchse verantwortlich ist. Aktuell sind lediglich einzelne wandernde Kuder im Forstamtsbereich bekannt.

Um Trittsteine zwischen den drei obengenannten Populationen zu schaffen, sind spezielle Einzelmaßnahmen wenig zielführend. Stattdessen stellt das Hauptziel die Erhaltung unzerschnittener Waldgebiete dar. Das Bundesnaturschutzgesetz sieht dazu einen Biotopverbund bestehend aus Naturschutz-, N2000-Gebieten und NWE-Flächen vor. Durch geschlossene große Waldkomplexe kann das Vorhandensein beruhigter Wurf- und Ruheplätze für den Luchs in ausreichender Anzahl gesichert werden. Nicht zuletzt durch die im Hessischen Waldgesetz verankerte „Ordnungsgemäße Forstwirtschaft“ wird die Erhaltung der Waldökosysteme als Lebensraum gewährleistet.

Artpatenschaft 2: Gestreifte Quelljungfer (*Cordulegaster bidentata*)

Die Gestreifte Quelljungfer konnte durch Kartierungen in den Jahren 2004 bis 2011 in mehreren Bereichen im Staatswald des Forstamtes Melsungen nachgewiesen werden. Es handelt sich um eine sehr seltene Libellenart, die sowohl in Hessen als auch in ganz Deutschland auf der Roten Liste der bedrohten Arten als „gefährdet“ eingestuft ist. Mit der

Übernahme der Artpatenschaft soll zumindest lokal einem negativen Bestandstrend entgegengewirkt werden.

Geeignete Lebensräume stellen, wie der Name bereits vermuten lässt, Quellmoore und -sümpfe sowie quellnahe Bachoberläufe dar. Entsprechende Biotope kommen im Norden des Forstamtsgebietes, bei Wellerode und im Süden zwischen Spangenberg, Alheim und Morschen vor. Die Hauptflugzeit der Gestreiften Quelljungfer erstreckt sich von Anfang Juni bis Anfang August.

Eine geeignete Artenhilfsmaßnahme stellt die Renaturierung ausgewählter § 30-Biotop dar. So werden sukzessive Quellbereiche, Moor- und Sumpf-Standorte von standortfremder Vegetation (insbesondere Nadelholz) befreit. Diese wirkt sich versauernd auf den Boden aus. Vorhandene Entwässerungsgräben werden verfüllt, sodass sich das Wasser anstauen kann und das Quellmoor dauerhaft wassergesättigt ist. Zum Anderen werden naturnahe Oberläufe im Wald einschließlich ihrer Uferbereiche mit standorttypischer Vegetation geschützt. Die Uferbereiche werden aufgrund eines beidseitig eingerichteten Pufferstreifens nicht befahren oder bewirtschaftet. Dadurch soll ein Schadstoffeintrag in das Gewässer verhindert werden, um den guten ökologischen Zustand zu erhalten. Insgesamt benötigt die Gestreifte Quelljungfer naturnahe Quellbereiche, bevorzugt in Buchenbeständen, mit grabfähigem, lockeren Gewässeruntergrund sowie einem mittleren bis starken Gefälle. Das Erreichen der Naturnähe wird im Zuge der Quellrenaturierung angestrebt (s. Kapitel 3.2.).

Der Wasserrückhalt im Wald spielt vor dem Hintergrund von Dürreperioden für die Vitalität der Waldbestände eine wichtige Rolle. Darüber hinaus profitieren weitere Amphibien-, Insekten- und Vogelarten von der Anlage und Erhaltung von Still- und Fließgewässern, die als Nahungshabitat oder Laichplatz genutzt werden.



Abbildung 6: Gestreifte Quelljungfer mit typisch gelb-schwarzer Bänderung

Artpatenschaft 3: Schwarzstorch

Horstschutz

Das Forstamt Melsungen ist mit drei bestätigten Horststandorten ein wichtiges Brutgebiet des Schwarzstorches (*Ciconia nigra*). Der Schwarzstorch ist eine streng geschützte Schreitvogelart des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie. Für die dort aufgeführten Arten werden Schutzgebiete ausgewiesen. In Hessen ist der Schwarzstorch auf der Roten Liste als „gefährdet“ eingestuft. Sein Erhaltungszustand ist aktuell ungünstig bis schlecht. Der

Schwarzstorch gilt als störungsempfindliche Art, weshalb Beunruhigungen insbesondere im weiteren Umkreis seiner Brutstätte vermieden werden müssen. Von Februar bis September werden die besetzten Horste durch diverse Maßnahmen vor Störungen geschützt (s. Tabelle 11). An den besetzten Horstbäumen sind Horstschutzmanschetten angebracht. Diese sollen Nesträuber und Kletterkünstler wie den Waschbären abhalten. Auch die Neuerrichtung einer Horstplattform in einem ehemaligen Horstbaum ist geplant, um die Ansiedlung des Schwarzstorches zu begünstigen. Diese soll als Nisthilfe dienen und ein Abstürzen des Horstes durch einen sicheren Unterbau verhindern.

Gebietsstammblatt Schwarzstorch

Neben dem Schutz von Schwarzstorchhorsten, trägt die Verbesserung der Nahrungshabitate zu einem positiven Populationstrend bei. Ausgewählte Maßnahmen wurden im Jahr 2023 im Auftrag der Staatlichen Vogelschutzwarte beschrieben und in einem „Gebietsstammblatt“ für den Schwarzstorch zusammengefasst. Die darin beschriebenen Maßnahmen legen den Fokus auf den Erhalt und die Neuanlage von Nahrungsgewässern im Wald. Insgesamt umfasst das Gebietsstammblatt 29 Maßnahmenvorschläge, darunter eine Vielzahl potenzieller Himmelsteiche⁶.



Abbildung 7: Schwarzstorch

4.2. Artvorkommen

Die im Forstamt vorkommenden, naturschutzfachlich relevanten Arten sind im Anhang in Tabelle 12 aufgelistet. In diesem Kapitel werden beispielhaft die relevantesten Arten verschiedener Artgruppen dargestellt.

Säugetiere: Die Haselmaus (*Muscardinus avellanarius*)

Die Haselmaus ist nach der FFH-Richtlinie Anhang IV streng geschützt. Sie gehört, wie der Garten- und der Siebenschläfer (*Eliomys quercinus* und *Glis glis*), zur Familie der Bilche. Die Haselmaus kommt in artenreichen Mischwäldern vor und ernährt sich unter anderem von Blüten, Früchten und Blattläusen. Sie ist fast im gesamten Forstamtsgebiet erfasst worden. Die Haselmaus ist insbesondere durch den Verlust großer unzerschnittener Waldkomplexe (>20 ha) gefährdet. Sie verbringt die meiste Zeit in Baumkronen und ist auf engen Kontakt der

⁶ Von Niederschlagswasser gespeiste Teiche



Bäume angewiesen, um so wandern zu können. Daraus ergibt sich eine weitere Gefahr für die Population. Fehlt der genetische Austausch durch mangelnde bzw. unterbrochene Wanderkorridore und zu kleine Waldkomplexe, droht eine Population zusammenzubrechen.

Eine Maßnahme, die zur Bestandessicherung beitragen kann, ist die Anlage von Trittsteinbiotopen. Lange Waldränder dienen durch ihren Strukturreichtum in Verbindung mit der Anlage von Hecken und Alleen als Wanderkorridore. Sie verknüpfen im Optimalfall große Waldkomplexe miteinander.

Fledermäuse: Die Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteinii*)

Die Bechsteinfledermaus ist eine Anhang II und IV-Art der FFH-Richtlinie. Für diese streng geschützte, windenergiesensible Art werden auch Schutzgebiete ausgewiesen. Die Bechsteinfledermaus hat ihre Quartiere in Baumhöhlen und Fledermauskästen im Wald. Sie überwintert häufig in alten Stollen und ernährt sich von Insekten und Spinnen. Diese Fledermausart ist durch den Verlust geeigneter Höhlenbäume (Habitatbäume) gefährdet.

Geeignete Maßnahmen zum Schutz der Bechsteinfledermaus bestehen aus dem konsequenten Ausweisen von obligatorischen und fakultativen Habitatbäumen. Generell gilt, dass nur geschützt werden kann, was auch bekannt ist. Daher ist es, wie bei allen anderen Arten und Biotopen, von großer Bedeutung, Vorkommen zu erfassen und zu dokumentieren. Ein Schwerpunktbereich der Bechsteinfledermaus liegt im Revier Eiterhagen. Hier wurde im Jahr 2024 ein Sondergutachten des HLNUG erstellt, in dem vorhandene und potentielle Quartierbäume kartiert wurden.

Vögel: Der Schwarzstorch (*Ciconia nigra*)

(s. Kapitel 4.1.)

Reptilien: Die Ringelnatter (*Natrix natrix*)

Die Ringelnatter ist die häufigste Schlangenart in Hessen. Sie gehört zu den besonders geschützten Arten und steht auf der Vorwarnliste der Roten Liste Hessen. Die Ringelnatter lebt an langsamen Fließgewässern und Stillgewässern sowie auf Feuchtwiesen, benötigt aber auch besonnte Plätze. Ihre Nahrung besteht aus Amphibien und kleineren Fischen.

Gefährdet ist die Ringelnatter vor allem durch eine Vereinheitlichung der Landschaft. Fehlende Verknüpfungen zwischen Feuchtbiotopen und warmen Waldrändern mit Heckenkomplexen führen zu einem Habitatverlust für die Schlange. Außerdem wird sie, wie viele andere Arten auch, häufig Opfer des Straßenverkehrs.

Auch für die Ringelnatter ist es daher notwendig, geeignete Trittsteinbiotope anzulegen. An Waldrändern sollen Lesesteinhaufen mit ausreichender Besonnung für notwendige Wärmeplätze sorgen. Angrenzendes Grünland sollte möglichst extensiv genutzt werden.

Amphibien: Die Gelbbauchunke (*Bombina variegata*)

Die Gelbbauchunke ist nach FFH-Anhang II und IV streng geschützt. Sie ist auf der Roten Liste Hessen als „stark gefährdet“ eingestuft. Etwa ein Drittel der Weltpopulation kommt in Deutschland vor, weshalb hier dem Erhalt der Art eine besondere Verantwortung zukommt. Habitate für die Gelbbauchunke sind Tümpel (auch zeitweise trockenfallende), flachgründige,

warme Gewässer und sogar größere Pfützen und Fahrspuren. Den Winter verbringt sie unter Totholzstämmen oder in Höhlen.

Gefährdet ist die Unke vor allem durch eine zu niedrige Dichte geeigneter Gewässer. Durch die Zerschneidung der Landschaft ist sie zudem in der Wanderfähigkeit beeinträchtigt. Auch der daraus resultierende unzureichende genetische Austausch gefährdet die Population.

Schutzmaßnahmen sind daher die Anlage flachgründiger Tümpel und Mulden. Auch Gewässerrenaturierungen lassen Warmwasserbereiche entstehen, die die Gelbbauchunke als Laichplatz nutzen kann. Wichtig ist, dass solche Habitate immer wieder neu angelegt werden bzw. bestehende Habitate temporär trockenfallen, um vegetations- und fischfrei zu bleiben.



Abbildung 8: Gelbbauchunke mit typisch herzförmiger Pupille

Fische: Die Barbe (*Barbus barbus*)

Die Barbe ist nach FFH-Anhang V geschützt. Darin sind Arten gelistet, die durch eine Entnahme aus der Natur gefährdet sind und daher vor unkontrollierter Entnahme geschützt werden müssen. Die Barbe kommt unter anderem in Flussabschnitten der gleichnamigen Region vor (Barbenregion). Dies sind mittelgroße bis große Fließgewässer.

Der Gefährdung durch gezielte Entnahme wurde 2023 durch die Verabschiedung eines neuen Fischereigesetzes bereits entgegengewirkt. Die darin beschlossenen Mindest- und Höchstmaße der Fische schränken das Angeln ein. Aktiv kann die Barbe auch durch Maßnahmen zugunsten der Gewässerdurchgängigkeit gefördert werden (s. Kapitel 3.3.3.), da sie als mobilster Fisch in Hessens Gewässern gilt.

Käfer: Der Hirschkäfer (*Lucanus cervus*)

Der Hirschkäfer ist nach FFH-Anhang II und IV streng geschützt. Auf der Roten Liste Hessen ist er als „gefährdet“ eingestuft. Der Hirschkäfer lebt in alten, südexponierten Eichenwäldern der Ebene, mit einem hohen Vorrat an starkem stehendem Totholz der Eiche und vereinzelt der Buche. Insbesondere Baumstubben werden als Larvenhabitat genutzt.

Gefährdet ist der Käfer durch Fressfeinde wie Wildschweine und Vögel. Außerdem durch den Verlust geeigneter Habitate mit ausreichend Sonneneinstrahlung. Auch die historische Aufforstung mit Fichten schädigte die Population.

Für den Erhalt der Hirschkäferpopulationen ist es von Bedeutung, Habitatbäume und Habitatbaumgruppen in Eichenbeständen auszuwählen, die nicht genutzt werden. Dazwischen dienen vorhandene NWE- und weitere verknüpfende Flächen als Wanderkorridore.

Heuschrecken, Libellen und Schmetterlinge: Die Große Moosjungfer

Die Große Moosjungfer ist ebenfalls nach Anhang II und IV der FFH-Richtlinie streng geschützt. Auf der Roten Liste Hessen ist sie sogar in der Kategorie „vom Aussterben bedroht“ gelistet. Sie kommt in mesotrophen Gewässern im Wald, anmoorigen Tümpeln und im Moorrandbereich vor. Die Libellenart benötigt Vegetation im und am Gewässer, da die Eiablage und die Entwicklung der Larven daran geknüpft sind.

Die Große Moosjungfer ist durch den Rückgang der genannten Habitate gefährdet, an die sie gebunden ist. Ursachen können Verlandung und Austrocknung sein. Auch stehen die Larven auf dem Speiseplan diverser Großlibellenlarven.

Im Bereich der Söhre ist eine der wenigen stabilen Populationen ansässig. Im Revier Fahrenbach wurden Teiche nahe eines Moorstandortes angelegt, an denen die Große Moosjungfer kartiert wurde. Für geeigneten Larvalhabitate bietet sich das „Rotationsmodell der Gewässerpflege“ nach WILDERMUTH (2001) an. Danach sollen Gewässer in zeitlich versetztem Abstand zueinander gepflegt werden, sodass dauerhaft möglichst alle Gewässerzustände vorhanden sind.



Abbildung 9: Große Moosjungfer (Weibchen)

Es existieren in der Folge dann vegetationsfreie, leicht bewachsene und vollständig zugewachsene Gewässer nebeneinander. Dies gewährleistet eine hohe Biodiversität.

Krebse und Mollusken: Der Edelkrebs (*Astacus astacus*)

Der Edelkrebs ist nach der Bundesartenschutzverordnung streng geschützt. Nach der Roten Liste Deutschland ist er „vom Aussterben bedroht“. Er wird im Anhang V der FFH-Richtlinie aufgeführt und ist nicht zur Entnahme aus der Natur freigegeben. Er kommt vor allem in Gewässern mit unterschiedlichen Gewässerbreiten und Mäandern vor und benötigt hohe, naturnahe Ufer.

Gefährdet ist der Krebs insbesondere durch die Krebspest. Das ist eine Pilzkrankheit, die durch die Neozoen Signalkrebs (*Pacifastacus leniusculus*), Kamberkrebs (*Orconectes limosus*) und Roter Amerikanischer Sumpfkrebs (*Procambarus clarkii*) übertragen wird. Diese gebietsfremden Arten sind größtenteils immun gegen die Krebspest.

Schutzmaßnahmen stehen teilweise im Interessenskonflikt mit dem bereits genannten Gewässerschutz nach der EU-Wasserrahmenrichtlinie. So schützen Querverbauungen isolierte Edelkrebspopulationen vor einer Infektion mit der Krebspest. Auch räuberisch lebende Fischarten können dadurch abgehalten werden.

Farn- und Samenpflanzen: Arnika/Bergwohlverleih (*Arnica montana*)

Die in Hessen heimische Heilpflanze Arnika ist nach Anhang V der FFH-Richtlinie geschützt, die Entnahme aus der Natur ist reglementiert. Arnika gilt in Hessen als „stark gefährdet“ und kommt auf Borstgrasrasen und anderen Magerwiesen sowie in Zwergstrauchheiden (LRT 4030) und auf Berg-Mähwiesen vor.

Gefährdet ist die Art durch den Rückgang geeigneter Standorte. Wertvolle magere Biotope sind durch Düngung und Kalkung und damit einhergehende Nährstoffanreicherung gefährdet. Ein Rückgang der Populationen ist auch auf unzureichende Pflege der Offenlandbiotope zurückzuführen. So entstehen Brachestadien und Verfilzungen, in denen konkurrenzfähigere Pflanzen dominieren. Auch der Mahdzeitpunkt spielt eine erhebliche Rolle. Zu frühe Mahd entfernt die Blütenköpfe vor der Samenreife, sodass die Vermehrungsfähigkeit gefährdet ist und die Pflanze geschwächt wird.

Geeignete Schutzmaßnahmen fokussieren sich in erster Linie auf den Erhalt und die Wiederherstellung geeigneter Habitate. Diese müssen besonnt und nährstoffarm sein und möglichst über eine niedrigwüchsige Vegetation verfügen, damit die konkurrenzschwache Arnika bestehen kann. Eine Bewirtschaftung durch passend terminierte Mahd und eventuelle Nachbeweidung mit dem Ziel des Nährstoffentzugs schließt sich daran an.

Moose, Flechten und Farne: Das Einseitswendige Torfmoos (*Sphagnum subsecundum*)

Wie alle *Sphagnum*-Arten, steht auch das Einseitswendige Torfmoos im Anhang V der FFH-Richtlinie als Art von besonderem Interesse. Es ist in Hessen als „stark gefährdet“ eingestuft. Zu finden ist es insbesondere an offenen, nassen oder quelligen Stellen in Niedermooren, Wiesen oder an Gewässerrändern.

Gefährdet ist *Sphagnum subsecundum* durch Trockenlegung und Zerstörung von Mooren und anderen Feuchtbiotopen. Dieser Zustand kann sowohl durch Nutzungsintensivierung als auch durch fehlende Pflege der Biotope hervorgerufen werden.

Schutzmaßnahmen für das Moos sind grundsätzlich die Erhaltung des Wasserregimes und die Verhinderung von Nährstoffeinträgen durch Düngung, Kalkung oder Konzentration von Biomasse. Ein Verschließen von bestehenden Entwässerungssystemen schützt Biotop und Art nachhaltig.

4.3. Neobiota



Neobiota sind Arten, die nach dem Jahr 1492 eingebracht beziehungsweise vor 1492 noch nicht etabliert waren. Unter Neobiota sind Neophyten, Neozoen und Neomyzeten zusammengefasst.

Neobiota bezeichnen Pflanzenarten, die invasiv sind oder potenziell invasiv sein können. Neozoen sind Tierarten und Neomyzeten Pilzarten mit Invasivitätspotenzial. Aufgrund der Vermehrungs- und Ausbreitungsfreude ist es kaum möglich, diese Arten effektiv einzudämmen. Die Tabelle 10 zeigt (potenziell) invasive Arten, die im Forstamtsbereich Melsungen vorkommen.

Tabelle 10: Bekannte Vorkommen (potenziell) invasiver Neobiota mit Gefährdungen und Gegenmaßnahmen

Art	Verbreitung	Mögliche Gefährdung	Mögliche Gegenmaßnahmen
Japanischer Staudenknöterich (<i>Fallopia japonica</i>)	im Bereich Eiterhagen	• Bildung von Monokulturbeständen, • Konkurrenzvorteil gegenüber heimischen Arten durch Beschattung, • Beeinträchtigung von Fließgewässern und Uferbereichen (Erosionsgefahr)	• Turnusmäßige und mehrmalige Mahd mit bspw. Balkenmäher
Riesen-Bärenklau (<i>Heracleum mantegazzianum</i>)	Im Bereich Vockenberg, Wellerode, Schwarzenberg und Kaltenbach	• Beeinträchtigung von LRT 91E0*, • Bildung von Monokulturbeständen, • Konkurrenzvorteil gegenüber heimischen Arten (er beschattet), • Beeinträchtigung von Fließgewässern und Uferbereichen, • Menschen erleiden Verbrennungen und Reizungen der Atemwege	• Öffentlichkeitsarbeit und Bildung, • Beweidung durch Schafe, • Ausgraben der Pflanze, • Abtrennen der Samenstände im Juli (vor der Blüte), Pflanzenteile anschließend fachgerecht entsorgen
Drüsiges Springkraut (<i>Impatiens glandulifera</i>)	flächig	• Beeinträchtigung von LRT 91E0*, • Erosionsgefahr an Fließgewässerrufern	• Uferbereiche bestocken (ausdunkeln), • in LRT-Bereichen zurückschneiden, Pflanzenteile anschließend fachgerecht entsorgen
Waschbär (<i>Procyon lotor</i>)	flächig	• Verringerung der Amphibienpopulationen (z.B. Gelbbauchunke) • daraus resultierend ein niedrigeres Nahrungsangebot für Vogelarten (z.B. Schwarzstorch), • Nesträuber (Vogelnester, Fledermaushöhlen), • Überträger für Krankheiten (bspw. Staupe, Leptospirose)	• Anbringen von Horstschutzmanschetten an Horstbäumen, • Stillgewässerbegrünung mit z.B. Schwarzdorn, • Anlage steiler Uferbereiche (Vergrämungseffekt), • gezielte Bejagung

Art	Verbreitung	Mögliche Gefährdung	Mögliche Gegenmaßnahmen
Nilgans (<i>Alopochen aegyptiaca</i>)	flächig	• Dominant in der Konkurrenz um geeignete Nistplätze, • Vertreibung heimischer Graugänse	• gezielte Bejagung
Falsches Weißes Stengelbecherchen (<i>Hymenoscyphus fraxineus</i>)	punktuell, z.B. im Bereich Wellerode	• Verkehrssicherheit gefährdet, • Absterben ganzer Eschenbestände	• Identifikation befallener Individuen mit anschließender Entnahme

5. Naturschutzfachliche Handlungsfelder

Handlungsfelder ergeben sich immer dann, wenn Maßnahmen zum Erreichen des optimalen Zustandes (z.B. die Wiedervernässung eines Moorstandortes) oder zur Erhaltung des optimalen Zustandes (z.B. die Pflege eines Kalkmagerrasens) erforderlich sind. Sofern für den Erhalt und die Förderung einzelner Artvorkommen oder Biotope keine Maßnahmen erforderlich sind, werden keine Handlungsfelder beschrieben.

Die flächenscharfe Maßnahmenplanung wird nicht veröffentlicht, da diese in Bezug gesetzt werden kann zu sensiblen Artvorkommen. Die Maßnahmenplanung stellt nach derzeitigem Kenntnisstand des Forstamts zielführende Aktivitäten zum Erhalt und zur Förderung von seltenen Arten und Lebensräumen dar. Neue Erkenntnisse und naturräumliche Veränderungen (z.B. klimawandelbedingt) können dazu führen, dass Maßnahmen hinzugefügt, abgeändert oder nicht weiterverfolgt werden. Die Maßnahmenplanung ist auf einen 10-Jahres-Zeitraum angelegt, ihre Umsetzung hängt maßgeblich von den zur Verfügung stehenden finanziellen und personellen Ressourcen ab.

Tabelle 11: Handlungsfelder und Maßnahmen im Forstamt Melsungen

Handlungsfeld	Beispielhafte Maßnahmen
Patenschaften	
Luchs	Verbesserung Erhaltung großer, geschlossener Waldkomplexe
Gestreifte Quelljungfer	Erhalt Pflege von Quellen, Quellmooren und -sümpfen Bewirtschaftung der Gewässer nach der WRRL (insb. Erhalt eines guten chemischen Zustandes) Renaturierung von Quellbereichen (Umbau von Nadel- zu Laubwald)

Handlungsfeld	Beispielhafte Maßnahmen
Schwarzstorch	Erhalt Anbringen von Horstschutzmanschetten am Horstbaum Errichtung einer Horstplattform Einrichtung von Ruhezeiten und Wegesperren Störungsvermeidung durch Einhaltung der Horstschutzradien
Quellen	Verbesserung Entnahme standortfremder Fichten-Bestockung Einbringung standortgerechter Vegetation (z.B. Bruchwaldarten)
Stillgewässer	Verbesserung Entschlammung Mönch- und Steginsandsetzung Teichanlage Sichtschutz zu Wegen anlegen (Pflanzung von Sträuchern)
	Erhalt Von Sukzession freihalten Entfernung standortfremder Nadelholz-Bestockung
Pledges Arten und Lebensräume	
Gelbbauchunke	Erhalt Stetige Anlage wassergefüllter Mulden und Tümpel im Ausbreitungsbereich
Waldmoore	Erhalt Verschließen von Entwässerungsgräben
	Verbesserung Entnahme standortfremder Bestockung (Nadelholz)
Große Moosjungfer	Verbesserung Belassen der Ufervegetation (z.B. Binse (<i>Juncus spec.</i>) zur Eiablage in der sensiblen Zeit Regelmäßiges Freischneiden der Tümpel
Ringelnatter	Erhalt Feuchtbiootope erhalten Binsen- und Rohrkolbenvegetation am Gewässer erhalten



Handlungsfeld	Beispielhafte Maßnahmen
	Verbesserung Totholzhaufen anlegen als Reproduktionsstätte (Eiablage)
Flachland-, Bergmähwiesen	Erhalt Mahd und Abtragung des Mahdgutes Extensive Beweidung
Gesetzlich geschützte Biotope	
Streuobstwiesen	Erhalt Mahd und Nachbesserung ausgefallener Obstbäume Kronenpflegeschnitt der Obstbäume
	Verbesserung Neuanlage und Erweiterung von Streuobstwiesen durch Anpflanzungen
Borstgrasrasen	Erhalt Einschürige Mahd und Abtragung des Mahdgutes Arteninventar erhalten und genetisch sichern, z.B. durch Anpflanzung von Arnika Schutz vor Schwarzwildschäden durch kleinflächige Einzäunung
Waldinnen- und Außenränder	
	Verbesserung Neuanlage von Waldrändern mit stufigem Aufbau Anlage von Lesestein- und Totholzhaufen
	Erhalt Pflege vorhandener Waldränder: Regelmäßiger Rückschnitt der Gehölze, Freistellen von lichtbedürftigen Baumarten (z.B. Obstbäume)
Gewässer im Wald und Wasserrückhalt	
	Verbesserung Anlage von Versickerungsmulden im Bereich der Wegegräben
	Erhalt Pflege vorhandener Retentionsmulden durch Rückschnitt der Sukzession und Entschlammung

6. Besucherlenkung und Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen eines Besucherlenkungskonzeptes des Forstamtes wird darauf geachtet, dass sensible Bereiche wie besondere Artvorkommen, Naturschutzgebiete oder Quellen im Wald möglichst wenig Berührungspunkte mit den Waldbesuchenden bekommen. Mit ausgewiesenen Wegen, gut markierten Strecken, Informationsschildern und reizvollen Wegeführungen und Rastplätzen sollen die Waldbesuchenden in passende Waldbereiche gelenkt werden.

Ein Schwerpunktbereich im Forstamt Melsungen ist das Wanderwegenetz des „Grimmsteiges“ durch die Söhre. Dieses leitet in fünf Tagesrouten über bestehende Forstwege und Pfade und verbindet so das Lossetal mit dem Bilstein und dem Hohen Meißner im Forstamt Hessisch Lichtenau.

Der „Fuldasteig“ im Süden verläuft in Ost-West-Richtung aus Dankerode und Herlefeld kommend auf der Grenze der Forstämter Rotenburg und Melsungen bis nach Alt- und Neumorschen und erstreckt sich weiter über Wichte in den Naturpark Knüll (Forstamt Neukirchen).

Darüber hinaus besteht im Forstamt Melsungen ein Wanderwegenetz der ARS NATURA-Kunst-Wanderwege, die Bartenwetzter Rundwanderwege, der Bartenwetzter Pfad U, der Historische Quellpfad zwischen Spangenberg und Pfieffe.

7. Dank, Quellen und Bildnachweise

Wir bedanken uns bei allen Bürgerinnen und Bürgern, ehrenamtlichen Naturschützerinnen und Naturschützern, Kolleginnen und Kollegen der Naturschutzbehörden, der NW-FVA und des Hessischen Landesamtes für Naturschutz, Umwelt und Geologie für Ihre Unterstützung bei der Erstellung des Lokalen Naturschutzkonzeptes.

Ein Dank gilt auch den Revierleitungen des Forstamtes Melsungen für das Zusammenfassen der Daten.

Quellen:

Arbeitsgemeinschaft für Landschaftsplanung, Naturschutz und Umweltstudien, Dr. BAUMANN, K. (2008): Grunddatenerfassung zum FFH-Gebiet „Riedforst bei Melsungen“. S. 1 f., 25, 39

Arbeitskreis Libellen in Hessen: Steckbrief Gestreifte Quelljungfer. Unter:
<https://www.libellen-hessen.de/libellen-in-hessen/artensteckbriefe/cordulegastridae/cordulegaster-bidentata/>. Abruf am: 19.03.2025

BIOPLAN Marburg (2003): Grunddatenerfassung für Monitoring und Management für das FFH-Gebiet „Reiherteiche bei Böddiger“. S 1, 17

Biosphärenreservat Rhön: Rundblättriger Sonnentau. Unter:
<https://www.biosphaerenreservat-rhoen.de/natur/lebensraeume-tiere-und-pflanzen/pflanzen-der-rhoen/rundblaettriger-sonnentau>. Abruf am: 14.4.2025



BUND, Pressemitteilung vom 06.07.2023: BUND begrüßt weitere Ansiedlung der seltenen Pinselohren. Unter: <https://www.bund-naturschutz.de/pressemitteilungen/bund-begruesst-weitere-ansiedlungen-der-seltenen-pinselohren>. Abruf am: 18.03.2025

BUND Landesverband Hessen e.V.: Klingt so harmlos: Sonnentau. Unter: <https://www.bund-hessen.de/arten-entdecken/sonnentau/>. Abruf am: 14.04.2025

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (2024): Der Wald in Deutschland, Ausgewählte Ergebnisse der vierten Bundeswaldinventur, S. 2, S. 27 ff.

Bundesnaturschutzgesetz vom 29.07.2009, zuletzt geändert am 23.10.2024: § 21, Biotopverbund, Biotopvernetzung

HessenForst (FENA), DIETZ, M., SIMON, M. (2006): Artensteckbrief Bechsteinfledermaus. S. 3, 7 f.

HessenForst (FENA) (2008): Artensteckbrief Bergwohlverleih, S. 1 f., 7

HessenForst (FENA), DREHWALD, U., TEUBER, D., WOLF, T. (2008): Artensteckbrief Einseitwendiges Torfmoos, S. 2, 4

HessenForst (FENA) (2014): Die Gelbbauchunke in Hessen, Artenschutzinfo Nr. 10. A. Auflage, S. 10 f., 14 ff.

HessenForst (FENA) (2012): Die Haselmaus in Hessen, Artenschutzinfo Nr. 3. 3. Auflage, S. 5 ff, S. 14 ff.

HessenForst (FENA), GIMPEL, K. (2005): Artgutachten 2005, Landesweites Artgutachten für den Edelkrebs. S. 3 f., 26 f., 39 ff.

Hessisches Waldgesetz vom 27.06.2013, zuletzt geändert am 20.05.2026: § 4, Ordnungsgemäße Forstwirtschaft

HLNUG, VON BLANCKENHAGEN, B. (2019): Artensteckbrief Große Moosjungfer. S. 1, 5 f.

HLNUG, GESKE, C., JÜNEMANN, M., MÖLLER, L. (2017): Der Hirschkäfer in Hessen, Artenschutzinfo Nr. 1. S. 10 ff.

HLNUG, Klimaportal: Interaktives Webportal „Wetterextreme in Hessen“. Klimastation Melsungen-Bürstoß. Daten des Jahres 2024. Unter: <https://klimaportal.hlnug.de/wetterextreme>. Abruf am: 19.03.2025

HLNUG (2021): Rote Liste der bestandesgefährdeten Brutvogelarten Hessens. 11. Fassung. S. 46 f., 54 f.

HLNUG Staatliche Vogelschutzwarte, Büro für faunistische Fachfragen, GELPKE, C. (2023): Gebietsstammbblatt Los 1, Melsungen und Hessisch Lichtenau (MTB-4tel 4823/1,2 & 4, 4824/1 & 3). S. II, 78 f.

HMUKLV, Arbeitskreis Hessenluchs (2018): Der Luchs ist zurück in Hessen! Broschüre. 2. Auflage

Ingenieur- und Planungsbüro Umwelt Institut Höxter (2008): Grunddatenerfassung zum FFH-Gebiet „Fuldatal bei Konnefeld“. S. 0, 5, 14, 19

Institut für angewandte Vegetationskunde und Landschaftsökologie, CEZANNE, R., HODVINA, S., RAUSCH, G. (2003): Grunddatenerfassung zu Monitoring und Management des FFH-Gebietes „Wacholderheide bei Vockerode“. S. 0, 25

Management- und Maßnahmenblatt zu VO (EU) Nr. 1143/2014 (2019): Drüsiges Springkraut. S. 1-5

Management- und Maßnahmenblatt zu VO (EU) Nr. 1143/2014 (2024): Flieder-Knöterich. S. 4 f.

Management- und Maßnahmenblatt zu VO (EU) Nr. 1143/2014 (2019): Riesen-Bärenklau. S. 2 ff.

Management- und Maßnahmenblatt zu VO (EU) Nr. 1143/2014 (2018): Waschbär. S. 4 ff.

NABU, BLANKE, I.: Scheue Froschjägerin, Aus dem Leben der Ringelnatter. Unter: <https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/amphibien-und-reptilien/reptilien/04985.html>. Abruf am: 11.04.2025

PlanWerk, WAGNER, W., Büro für faunistische Fachfragen, KORN, M., STÜBING, S. (2008): Grunddatenerhebung für Monitoring und Management, VS-Gebiet „Riedforst bei Melsungen“. S. 2, 11, 51 f.

Regierungspräsidium Darmstadt: Fischartenschutz Edelkrebs. Unter: <https://rp-darmstadt.hessen.de/umwelt-und-energie/landwirtschaft-fischerei-und-weinbau/fischerei/fischartenschutz/edelkrebs>. Abruf am: 14.04.2025

Regierungspräsidium Giessen Abt. V / Dez. 53.2: Fische in der Lahn, Typische Fischarten in der Barbenregion. Unter: https://rp-giessen.hessen.de/sites/rp-giessen.hessen.de/files/2022-02/fische_in_hessen_teil_3.pdf. Abruf am: 11.04.2025

Regierungspräsidium Kassel (ONB) (2022): Maßnahmenplan als Teil des Bewirtschaftungsplanes zum Vogelschutzgebiet „Riedforst bei Melsungen“, S. 14-19

Rote Liste Zentrum: Gestreifte Quelljungfer. Unter: https://www.rote-liste-zentrum.de/de/Detailseite.html?species_uuid=d75bfd07-1580-42cc-bede-28135a8cb0ed. Abruf am: 19.03.2025

RP Kassel (ONB), GLÄSER, V. (2016): Maßnahmenplan [...] im Planraum FFH Riedforst bei Melsungen. S. 15

TAMM, J. (2017): Zur Beeinträchtigung und Gefährdung von *Cordulegaster bidentata* unter Berücksichtigung von Kartierungen der Imagines in einigen deutschen Mittelgebirgen (Odonata: Cordulegastridae), S. 8

TIEDT, H., Dr. BAUMANN, K. (Dipl.-Biol.) (2006): Grunddatenerfassung zum FFH-Gebiet „Heiligenberg östlich Gensungen“. S. 1, 11

Umweltbiologische Studien, Dr. MEINEKE, T. (Dipl.-Biol), MENGE, K. (2006): Grunddatenerhebung im FFH-Gebiet „Heubuchwiesen bei Eschenstruth“. S. 2, 11 f., 29

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Erlenbestocktes Moor im Revier Fahrenbach	1
Abbildung 2: Lagekarte der zwölf Revierförstereien im Forstamt Melsungen	7
Abbildung 3: Baumartenverteilung in der Hauptschicht nach Fläche und prozentual	7
Abbildung 4: Übersicht der dominantesten Biotope der Hessischen Biotopkartierung	11
Abbildung 5: Schwinggrasemoor in der Söhre	21
Abbildung 6: Gestreifte Quelljungfer mit typisch gelb-schwarzer Bänderung	24
Abbildung 7: Schwarzstorch	25
Abbildung 8: Gelbbauchunke mit typisch herzförmiger Pupille	27
Abbildung 9: Große Moosjungfer (Weibchen)	28

Bildnachweise

Titel S. 1: Johanna Seifert; S. 21: Johanna Seifert; S. 24 Jörg Adelman; S. 25 Marek R. Swatbba; S. 27 H. Steiner; S. 28 B. v. Blanckenhagen

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Allgemeine Daten zum Forstamt Melsungen	6
Tabelle 2: Übersicht der Schutzgebiete im Staatswald des Forstamtes Melsungen	8
Tabelle 3: Schutzgebiete im Staatswald des Forstamtes	9
Tabelle 4: Übersicht der gesetzlich geschützten Biotope im Forstamt	12
Tabelle 5: Übersicht der Naturwaldentwicklungsflächen im Forstamt	13
Tabelle 6: Verteilung der Habitatbäume auf die Baumartengruppen	15
Tabelle 7: Fließgewässer im Staatswald der einzelnen Reviere	18
Tabelle 8: Markanteste Stillgewässer im Staatswald der einzelnen Reviere	19
Tabelle 9: Übersicht der Sonderstandorte im Staatswald des Forstamtes Melsungen	22
Tabelle 10: Bekannte Vorkommen (potenziell) invasiver Neobiota mit Gefährdungen und Gegenmaßnahmen	30
Tabelle 11: Handlungsfelder und Maßnahmen im Forstamt Melsungen	31
Tabelle 12: Bekannte naturschutzfachlich relevante Artvorkommen im Staatswald des Forstamtes Melsungen	39



Impressum

Herausgeber

HessenForst
Forstamt Melsungen
Fritzlärer Straße 63
34212 Melsungen

Verantwortlich

Petra Westphal (Dienststellenleitung)

Gesamtredaktion

Bedienstete des Forstamtes Melsungen
Tel.: 05661 - 73780
ForstamtMelsungen@forst.hessen.de
www.hessen-forst.de

Erstellt im Jahr 2025



8. Anhang

Tabelle 12: Bekannte naturschutzfachlich relevante Artvorkommen im Staatswald des Forstamtes Melsungen

Artgruppe	Deutscher Artname	Wiss. Artname
! Invasive Arten	Drüsiges Springkraut	<i>Impatiens glandulifera</i>
! Invasive Arten	Riesen-Bärenklau	<i>Heracleum mantegazzianum</i>
! Invasive Arten	Nilgans	<i>Alopochen aegyptiaca</i>
! Invasive Arten	Schmalblättrige Wasserpest	<i>Elodea nuttallii</i>
Amphibien	Bergmolch	<i>Ichthyosaura alpestris</i>
Amphibien	Erdkröte	<i>Bufo bufo</i>
Amphibien	Fadenmolch	<i>Lissotriton helveticus</i>
Amphibien	Feuersalamander	<i>Salamandra salamandra</i>
Amphibien	Grasfrosch	<i>Rana temporaria</i>
Amphibien	Nördlicher Kammolch	<i>Triturus cristatus</i>
Amphibien	Teichmolch	<i>Lissotriton vulgaris</i>
Amphibien	Kreuzkröte	<i>Epidalea calamita</i>
Amphibien	Geburtshelferkröte	<i>Alytes obstetricans</i>



Artgruppe	Deutscher Artname	Wiss. Artname
Amphibien	Gelbbauchunke	<i>Bombina variegata</i>
Amphibien	Teichfrosch	<i>Pelophylax kl. esculentus</i>
Fische	Bachforelle	<i>Salmo trutta</i>
Fische	Barbe	<i>Barbus barbus</i>
Fische	Bitterling	<i>Rhodeus amarus</i>
Fische	Döbel	<i>Squalius cephalus</i>
Fische	Groppe	<i>Cottus gobio</i>
Fische	Gründling	<i>Gobio gobio</i>
Fische	Hasel	<i>Leuciscus leuciscus</i>
Fische	Schmerle	<i>Barbatula barbatula</i>
Fische	Steinbeißer	<i>Cobitis taenia</i>
Fische	Westlicher Stichling	<i>Gasterosteus gymnurus</i>
Fische	Brachsen	<i>Abramis brama</i>
Fische	Flussbarsch	<i>Perca fluviatilis</i>
Fische	Hecht	<i>Esox lucius</i>
Fische	Karpfen Wildform	<i>Cyprinus carpio</i>



Artgruppe	Deutscher Artname	Wiss. Artname
Fische	Rotaugen	<i>Rutilus rutilus</i>
Fische	Rotfeder	<i>Scardinius erythrophthalmus</i>
Fische	Schleie	<i>Tinca tinca</i>
Fische	Ukelei	<i>Alburnus alburnus</i>
Fische	Bachneunauge	<i>Lampetra planeri</i>
Fische	Aal	<i>Anguilla anguilla</i>
Fische	Kaulbarsch	<i>Gymnocephalus cernuus</i>
Fische	Äsche	<i>Thymallus thymallus</i>
Fledermäuse	Große Bartfledermaus	<i>Myotis brandtii</i>
Fledermäuse	Großer Abendsegler	<i>Nyctalus noctula</i>
Fledermäuse	Großes Mausohr	<i>Myotis myotis</i>
Fledermäuse	Rauhautfledermaus	<i>Pipistrellus nathusii</i>
Fledermäuse	Wasserfledermaus	<i>Myotis daubentonii</i>
Fledermäuse	Zwergfledermaus i.e.S	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>
Fledermäuse	Braunes Langohr	<i>Plecotus auritus</i>
Fledermäuse	Fransenfledermaus	<i>Myotis nattereri</i>



Artgruppe	Deutscher Artname	Wiss. Artname
Fledermäuse	Mückenfledermaus	<i>Pipistrellus pygmaeus</i>
Fledermäuse	Kleinabendsegler	<i>Nyctalus leisleri</i>
Fledermäuse	Kleine Bartfledermaus	<i>Myotis mystacinus</i>
Fledermäuse	Bartfledermaus indet.	<i>Myotis brandtii/mystacinus</i>
Fledermäuse	Bechsteinfledermaus	<i>Myotis bechsteinii</i>
Gefäßpflanzen	Hohe Schlüsselblume	<i>Primula elatior</i>
Gefäßpflanzen	Schnabel-Segge	<i>Carex rostrata</i>
Gefäßpflanzen	Sumpf-Veilchen	<i>Viola palustris</i>
Gefäßpflanzen	Breitblättriges Knabenkraut	<i>Dactylorhiza majalis</i>
Gefäßpflanzen	Gewöhnliche Arnika	<i>Arnica montana</i>
Gefäßpflanzen	Borstgras	<i>Nardus stricta</i>
Gefäßpflanzen	Wiesen-Glockenblume	<i>Campanula patula</i>
Gefäßpflanzen	Gewöhnliche Betonie	<i>Betonica officinalis</i>
Gefäßpflanzen	Gewöhnlicher Teufelsabbiss	<i>Succisa pratensis</i>
Gefäßpflanzen	Körnchen-Steinbrech	<i>Saxifraga granulata</i>
Gefäßpflanzen	Ziegelrotes Fuchsschwanzgras	<i>Alopecurus aequalis</i>



Artgruppe	Deutscher Artname	Wiss. Artname
Gefäßpflanzen	Sumpf-Schwertlilie	<i>Iris pseudacorus</i>
Gefäßpflanzen	Kopfige Binse	<i>Juncus capitatus</i>
Gefäßpflanzen	Färber-Scharte	<i>Serratula tinctoria</i>
Gefäßpflanzen	Scheiden-Goldstern	<i>Gagea spathacea</i>
Gefäßpflanzen	Hirse-Segge	<i>Carex panicea</i>
Gefäßpflanzen	Stern-Segge	<i>Carex echinata</i>
Gefäßpflanzen	Keulen-Bärlapp	<i>Lycopodium clavatum</i>
Gefäßpflanzen	Sumpf-Weidenröschen	<i>Epilobium palustre</i>
Gefäßpflanzen	Europäische Trollblume	<i>Trollius europaeus</i>
Gefäßpflanzen	Weißer Narzisse	<i>Narcissus poeticus</i>
Gefäßpflanzen	Geflecktes Knabenkraut	<i>Dactylorhiza maculata</i>
Gefäßpflanzen	Europäischer Siebenstern	<i>Trientalis europaea</i>
Gefäßpflanzen	Rundblättriger Sonnentau	<i>Drosera rotundifolia</i>
Gefäßpflanzen	Schmalblättriges Wollgras	<i>Eriophorum angustifolium</i>
Gefäßpflanzen	Grau-Segge	<i>Carex canescens</i>
Gefäßpflanzen	Kleiner Baldrian	<i>Valeriana dioica</i>



Artgruppe	Deutscher Artname	Wiss. Artname
Gefäßpflanzen	Kahles Ferkelkraut	<i>Hypochaeris glabra</i>
Gefäßpflanzen	Möhren-Haftdolde	<i>Caucalis platycarpus</i>
Gefäßpflanzen	Sommer-Adonisröschen	<i>Adonis aestivalis</i>
Gefäßpflanzen	Stinkende Hundskamille	<i>Anthemis cotula</i>
Gefäßpflanzen	Zwerg-Gauchheil	<i>Anagallis minima</i>
Gefäßpflanzen	Schild-Ehrenpreis	<i>Veronica scutellata</i>
Gefäßpflanzen	Fieberklee	<i>Menyanthes trifoliata</i>
Gefäßpflanzen	Weißer Seerose	<i>Nymphaea alba</i>
Gefäßpflanzen	Zungen-Hahnenfuß	<i>Ranunculus lingua</i>
Gefäßpflanzen	Gewöhnlicher Flachbärlapp	<i>Diphasiastrum complanatum</i>
Gefäßpflanzen	Gelbe Teichrose	<i>Nuphar lutea</i>
Gefäßpflanzen	Sumpf-Dotterblume	<i>Caltha palustris</i>
Gefäßpflanzen	Wald-Läusekraut	<i>Pedicularis sylvatica</i>
Gefäßpflanzen	Schlanker Schmielenhafer	<i>Ventenata dubia</i>
Gefäßpflanzen	Tannen-Teufelsklaue	<i>Huperzia selago</i>
Gefäßpflanzen	Europäischer Froschbiss	<i>Hydrocharis morsus-ranae</i>



Artgruppe	Deutscher Artname	Wiss. Artname
Gefäßpflanzen	Sprossender Bärlapp	<i>Lycopodium annotinum</i>
Gefäßpflanzen	Bastard-Frauenmantel	<i>Alchemilla glaucescens</i>
Gefäßpflanzen	Zypressen-Flachbärlapp	<i>Diphasiastrum tristachyum</i>
Gefäßpflanzen	Sumpf-Blutauge	<i>Comarum palustre</i>
Gefäßpflanzen	Echter Knollenkümmel	<i>Bunium bulbocastanum</i>
Gefäßpflanzen	Gewöhnliches Zittergras	<i>Briza media</i>
Gefäßpflanzen	Hügel-Meier	<i>Asperula cynanchica</i>
Gefäßpflanzen	Schopf-Kreuzblümchen	<i>Polygala comosa</i>
Gefäßpflanzen	Tauben-Skabiose	<i>Scabiosa columbaria</i>
Gefäßpflanzen	Gewöhnlicher Moorbärlapp	<i>Lycopodiella inundata</i>
Gefäßpflanzen	Gewöhnlicher Seidelbast	<i>Daphne mezereum</i>
Gefäßpflanzen	Stattliches Knabenkraut	<i>Orchis mascula</i>
Gefäßpflanzen	Fuchs-Segge	<i>Carex vulpina</i>
Gefäßpflanzen	Röhriger Wasserfenchel, Röhrige Pferdesaat	<i>Oenanthe fistulosa</i>
Gefäßpflanzen	Sumpf-Sternmiere	<i>Stellaria palustris</i>
Gefäßpflanzen	Fliegen-Ragwurz	<i>Ophrys insectifera</i>



Artgruppe	Deutscher Artname	Wiss. Artname
Gefäßpflanzen	Dreihörniges Labkraut	<i>Galium tricornutum</i>
Gefäßpflanzen	Einjähriger Ziest	<i>Stachys annua</i>
Gefäßpflanzen	Gewöhnlicher Finkensame	<i>Neslia paniculata</i>
Gefäßpflanzen	Gewöhnlicher Venuskamm	<i>Scandix pecten-veneris</i>
Gefäßpflanzen	Rundblättriges Hasenohr	<i>Bupleurum rotundifolium</i>
Gefäßpflanzen	Gelber Frauenschuh	<i>Cypripedium calceolus</i>
Gefäßpflanzen	Echter Fransenenzian	<i>Gentianopsis ciliata</i>
Gefäßpflanzen	Zwerg-Igelkolben	<i>Sparganium natans</i>
Gefäßpflanzen	Borstige Schuppensimse	<i>Isolepis setacea</i>
Gefäßpflanzen	Wiesen-Schlüsselblume	<i>Primula veris</i>
Gefäßpflanzen	Kreuz-Enzian	<i>Gentiana cruciata</i>
Gefäßpflanzen	Zwergflachs	<i>Radiola linoides</i>
Gefäßpflanzen	Kleinblättrige Ständelwurz	<i>Epipactis microphylla</i>
Gefäßpflanzen	Lein-Lolch	<i>Lolium remotum</i>
Gefäßpflanzen	Sand-Hafer	<i>Avena strigosa</i>
Gefäßpflanzen	Mücken-Händelwurz	<i>Gymnadenia conopsea</i>



Artgruppe	Deutscher Artname	Wiss. Artname
Gefäßpflanzen	Gewöhnlicher Wacholder	<i>Juniperus communis</i>
Gefäßpflanzen	Quendel-Kreuzblümchen	<i>Polygala serpyllifolia</i>
Gefäßpflanzen	Hunds-Veilchen	<i>Viola canina</i>
Gefäßpflanzen	Issler-Flachbärlapp	<i>Diphasiastrum issleri</i>
Gefäßpflanzen	Spergularia segetalis	<i>Spergularia segetalis</i>
Gefäßpflanzen	Gewöhnliches Katzenpfötchen	<i>Antennaria dioica</i>
Insekten und andere Wirbellose		<i>Ceraclea albimacula</i>
Insekten und andere Wirbellose		<i>Ceraclea dissimilis</i>
Insekten und andere Wirbellose		<i>Cheumatopsyche lepida</i>
Insekten und andere Wirbellose		<i>Hydropsyche contubernalis</i>
Insekten und andere Wirbellose		<i>Hydropsyche instabilis</i>
Insekten und andere Wirbellose		<i>Hydropsyche siltalai</i>



Artgruppe	Deutscher Artname	Wiss. Artname
Insekten und andere Wirbellose		<i>Leptocerus tineiformis</i>
Insekten und andere Wirbellose		<i>Oecetis notata</i>
Insekten und andere Wirbellose		<i>Psychomyia pusilla</i>
Insekten und andere Wirbellose	Blaue Federlibelle	<i>Platycnemis pennipes</i>
Insekten und andere Wirbellose	Blaugrüne Mosaikjungfer	<i>Aeshna cyanea</i>
Insekten und andere Wirbellose	Falkenlibelle	<i>Cordulia aenea</i>
Insekten und andere Wirbellose	Gemeine Becherjungfer	<i>Enallagma cyathigerum</i>
Insekten und andere Wirbellose	Glänzende Smaragdlibelle	<i>Somatochlora metallica</i>
Insekten und andere Wirbellose	Große Heidelibelle	<i>Sympetrum striolatum</i>
Insekten und andere Wirbellose	Große Pechlibelle	<i>Ischnura elegans</i>



Artgruppe	Deutscher Artname	Wiss. Artname
Insekten und andere Wirbellose	Großer Blaupfeil	<i>Orthetrum cancellatum</i>
Insekten und andere Wirbellose	Plattbauch	<i>Libellula depressa</i>
Insekten und andere Wirbellose	Schwarze Heidelibelle	<i>Sympetrum danae</i>
Insekten und andere Wirbellose	Torf-Mosaikjungfer	<i>Aeshna juncea</i>
Insekten und andere Wirbellose	Weidenjungfer	<i>Chalcolestes viridis</i>
Insekten und andere Wirbellose	Gebänderte Prachtlibelle	<i>Calopteryx splendens</i>
Insekten und andere Wirbellose	Große Königslibelle	<i>Anax imperator</i>
Insekten und andere Wirbellose	Zweigestreifte Quelljungfer	<i>Cordulegaster boltonii</i>
Insekten und andere Wirbellose	Gefleckte Keulenschrecke	<i>Myrmeleotettix maculatus</i>
Insekten und andere Wirbellose	Heidegrashüpfer	<i>Stenobothrus lineatus</i>



Artgruppe	Deutscher Artname	Wiss. Artname
Insekten und andere Wirbellose	Kleiner Heidegrashüpfer	<i>Stenobothrus stigmaticus</i>
Insekten und andere Wirbellose	Rotleibiger Grashüpfer	<i>Omocestus haemorrhoidalis</i>
Insekten und andere Wirbellose	Großer Schillerfalter	<i>Apatura iris</i>
Insekten und andere Wirbellose	Hufeisen-Azurjungfer	<i>Coenagrion puella</i>
Insekten und andere Wirbellose	Sumpfschrecke	<i>Stethophyma grossum</i>
Insekten und andere Wirbellose	Frühe Adonislibelle	<i>Pyrrhosoma nymphula</i>
Insekten und andere Wirbellose	Kleine Moosjungfer	<i>Leucorrhinia dubia</i>
Insekten und andere Wirbellose	Kleine Zangenlibelle	<i>Onychogomphus forcipatus</i>
Insekten und andere Wirbellose	Nordische Moosjungfer	<i>Leucorrhinia rubicunda</i>
Insekten und andere Wirbellose	Speer-Azurjungfer	<i>Coenagrion hastulatum</i>



Artgruppe	Deutscher Artname	Wiss. Artname
Insekten und andere Wirbellose	Vierfleck	<i>Libellula quadrimaculata</i>
Insekten und andere Wirbellose	Baum-Weißling	<i>Aporia crataegi</i>
Insekten und andere Wirbellose	Reseda-Weißling	<i>Pontia daplidice</i>
Insekten und andere Wirbellose	Thymian-Widderchen	<i>Zygaena purpuralis</i>
Insekten und andere Wirbellose	Wald-Wiesenvögelchen	<i>Coenonympha hero</i>
Insekten und andere Wirbellose	Weißklee-Gelbling	<i>Colias hyale</i>
Insekten und andere Wirbellose	Blutrote Heidelibelle	<i>Sympetrum sanguineum</i>
Insekten und andere Wirbellose	Gemeine Binsenjungfer	<i>Lestes sponsa</i>
Insekten und andere Wirbellose	Gemeine Heidelibelle	<i>Sympetrum vulgatum</i>
Insekten und andere Wirbellose	Herbst-Mosaikjungfer	<i>Aeshna mixta</i>



Artgruppe	Deutscher Artname	Wiss. Artname
Insekten und andere Wirbellose	Kleines Granatauge	<i>Erythromma viridulum</i>
Insekten und andere Wirbellose	Blauflügel-Prachtlibelle	<i>Calopteryx virgo</i>
Insekten und andere Wirbellose	Braunfleckiger Perlmutterfalter	<i>Boloria selene</i>
Insekten und andere Wirbellose	Ampfer-Grünwiderchen	<i>Adscita statices</i>
Insekten und andere Wirbellose	Hauhechel-Bläuling	<i>Polyommatus icarus</i>
Insekten und andere Wirbellose	Rotrandbär	<i>Diacrisia sannio</i>
Insekten und andere Wirbellose	Rundaugen-Mohrenfalter	<i>Erebia medusa</i>
Insekten und andere Wirbellose	Sechsfleck-Widderchen	<i>Zygaena filipendulae</i>
Insekten und andere Wirbellose	Gelbwürflicher Dickkopffalter	<i>Carterocephalus palaemon</i>
Insekten und andere Wirbellose	Kleines Wiesenvögelchen	<i>Coenonympha pamphilus</i>



Artgruppe	Deutscher Artname	Wiss. Artname
Insekten und andere Wirbellose	Mauerrfuchs	<i>Lasiommata megera</i>
Insekten und andere Wirbellose		<i>Dolerus bimaculatus</i>
Insekten und andere Wirbellose	Große Moosjungfer	<i>Leucorrhinia pectoralis</i>
Insekten und andere Wirbellose	Kleine Binsenjungfer	<i>Lestes virens</i>
Insekten und andere Wirbellose	Kleiner Blaupfeil	<i>Orthetrum coerulescens</i>
Insekten und andere Wirbellose	Großes Granatauge	<i>Erythronia najas</i>
Insekten und andere Wirbellose	Frühe Heidelibelle	<i>Sympetrum fonscolombii</i>
Insekten und andere Wirbellose	Fledermaus-Azurjungfer	<i>Coenagrion pulchellum</i>
Insekten und andere Wirbellose	Früher Schilfjäger	<i>Brachytron pratense</i>
Insekten und andere Wirbellose	Gestreifte Quelljungfer	<i>Cordulegaster bidentata</i>



Artgruppe	Deutscher Artname	Wiss. Artname
Insekten und andere Wirbellose	Südlische Binsenjungfer	<i>Lestes barbarus</i>
Insekten und andere Wirbellose	Keilfleck-Mosaikjungfer	<i>Aeshna isoceles</i>
Insekten und andere Wirbellose	Kurzflüglige Beißschrecke	<i>Metrioptera brachyptera</i>
Insekten und andere Wirbellose	Abbiss-Scheckenfalter	<i>Euphydryas aurinia</i>
Insekten und andere Wirbellose	Hirschkäfer	<i>Lucanus cervus</i>
Insekten und andere Wirbellose		<i>Palomena prasina</i>
Insekten und andere Wirbellose	Gemeine Streifenwanze	<i>Graphosoma lineatum</i>
Insekten und andere Wirbellose	Rote Keulenschrecke	<i>Gomphocerippus rufus</i>
Insekten und andere Wirbellose		<i>Stenobothrus nigromaculatus</i>
Insekten und andere Wirbellose	Wiesengrashüpfer	<i>Chorthippus dorsatus</i>



Artgruppe	Deutscher Artname	Wiss. Artname
Insekten und andere Wirbellose		<i>Calocoris affinis</i>
Insekten und andere Wirbellose	Weinbergschnecke	<i>Helix pomatia</i>
Insekten und andere Wirbellose	Gefleckte Heidelibelle	<i>Sympetrum flaveolum</i>
Insekten und andere Wirbellose	Kleine Pechlibelle	<i>Ischnura pumilio</i>
Insekten und andere Wirbellose	Gemeine Winterlibelle	<i>Sympecma fusca</i>
Insekten und andere Wirbellose	Große Rote Waldameise	<i>Formica rufa</i>
Insekten und andere Wirbellose		<i>Philopotamus ludificatus</i>
Insekten und andere Wirbellose		<i>Plectrocnemia conspersa</i>
Insekten und andere Wirbellose		<i>Rhyacophila fasciata</i>
Insekten und andere Wirbellose		<i>Sericostoma schneideri</i>



Artgruppe	Deutscher Artname	Wiss. Artname
Insekten und andere Wirbellose		<i>Coreus marginatus</i>
Insekten und andere Wirbellose	Südlicher Blaupfeil	<i>Orthetrum brunneum</i>
Insekten und andere Wirbellose	Hellspitziger Scharfhals-Düsterkäfer	<i>Abdera affinis</i>
Insekten und andere Wirbellose	Südliche Heidelibelle	<i>Sympetrum meridionale</i>
Insekten und andere Wirbellose	Säbeldornschrecke	<i>Tetrix subulata</i>
Insekten und andere Wirbellose	Feldsandlaufkäfer	<i>Cicindela campestris campestris</i>
Insekten und andere Wirbellose		<i>Agapetus fuscipes</i>
Insekten und andere Wirbellose		<i>Brachyptera risi</i>
Insekten und andere Wirbellose		<i>Leuctra nigra</i>
Insekten und andere Wirbellose		<i>Nemoura marginata</i>



Artgruppe	Deutscher Artname	Wiss. Artname
Insekten und andere Wirbellose		<i>Athripsodes bilineatus</i>
Insekten und andere Wirbellose		<i>Lepidostoma basale</i>
Insekten und andere Wirbellose		<i>Odontocerum albicorne</i>
Insekten und andere Wirbellose		<i>Polycentropus flavomaculatus</i>
Insekten und andere Wirbellose		<i>Rhyacophila nubila</i>
Insekten und andere Wirbellose		<i>Silo pallipes</i>
Insekten und andere Wirbellose	Großer Eisvogel	<i>Limenitis populi</i>
Insekten und andere Wirbellose		<i>Isoperla oxylepis</i>
Insekten und andere Wirbellose	Kleiner Feuerfalter	<i>Lycaena phlaeas</i>
Insekten und andere Wirbellose		<i>Protonemura intricata</i>



Artgruppe	Deutscher Artname	Wiss. Artname
Insekten und andere Wirbellose	Schönbär	<i>Callimorpha dominula</i>
Insekten und andere Wirbellose		<i>Nemurella pictetii</i>
Insekten und andere Wirbellose		<i>Philopotamus montanus</i>
Insekten und andere Wirbellose		<i>Athripsodes cinereus</i>
Insekten und andere Wirbellose		<i>Cyrnus trimaculatus</i>
Insekten und andere Wirbellose		<i>Ecnomus tenellus</i>
Insekten und andere Wirbellose		<i>Mystacides azureus</i>
Insekten und andere Wirbellose		<i>Oecetis ochracea</i>
Insekten und andere Wirbellose	Westliche Keiljungfer	<i>Gomphus pulchellus</i>
Insekten und andere Wirbellose	Kleine Rote Waldameise	<i>Formica polyctena</i>



Artgruppe	Deutscher Artname	Wiss. Artname
Insekten und andere Wirbellose	Linksgewundene Windelschnecke	<i>Vertigo pusilla</i>
Insekten und andere Wirbellose	Pilzschneigel	<i>Malacolimax tenellus</i>
Insekten und andere Wirbellose	Schmale Windelschnecke	<i>Vertigo angustior</i>
Insekten und andere Wirbellose	Weißer Heideschnecke	<i>Xerolenta obvia</i>
Insekten und andere Wirbellose		<i>Ceraclea annulicornis</i>
Insekten und andere Wirbellose		<i>Drusus annulatus</i>
Insekten und andere Wirbellose		<i>Hydropsyche incognita</i>
Insekten und andere Wirbellose		<i>Limnephilus extricatus</i>
Insekten und andere Wirbellose		<i>Limnephilus rhombicus</i>
Insekten und andere Wirbellose		<i>Limnephilus sparsus</i>



Artgruppe	Deutscher Artname	Wiss. Artname
Insekten und andere Wirbellose		<i>Potamophylax luctuosus</i>
Insekten und andere Wirbellose		<i>Silo piceus</i>
Insekten und andere Wirbellose		<i>Agapetus ochripes</i>
Insekten und andere Wirbellose		<i>Agrypnia varia</i>
Insekten und andere Wirbellose		<i>Athripsodes albifrons</i>
Insekten und andere Wirbellose		<i>Glyphotaelius pellucidus</i>
Insekten und andere Wirbellose		<i>Hydropsyche pellucidula</i>
Insekten und andere Wirbellose		<i>Lepidostoma hirtum</i>
Insekten und andere Wirbellose		<i>Mystacides longicornis</i>
Insekten und andere Wirbellose		<i>Sericostoma personatum</i>



Artgruppe	Deutscher Artname	Wiss. Artname
Insekten und andere Wirbellose	Brauner Feuerfalter	<i>Lycaena tityrus</i>
Insekten und andere Wirbellose	Kurzflügelige Schwertschrecke	<i>Conocephalus dorsalis</i>
Insekten und andere Wirbellose		<i>Adicella reducta</i>
Insekten und andere Wirbellose		<i>Amphinemura standfussi</i>
Insekten und andere Wirbellose	Edelkrebs	<i>Astacus astacus</i>
Insekten und andere Wirbellose		<i>Limnephilus flavicornis</i>
Insekten und andere Wirbellose		<i>Stenodema holsata</i>
Insekten und andere Wirbellose	Graswanze	<i>Stenodema laevigata</i>
Insekten und andere Wirbellose	Brauner Eichen-Zipfelfalter	<i>Satyrrium ilicis</i>
Insekten und andere Wirbellose	Dunkler Dickkopffalter	<i>Erynnis tages</i>



Artgruppe	Deutscher Artname	Wiss. Artname
Insekten und andere Wirbellose	Geißklee-Bläuling	<i>Plebejus argus</i>
Insekten und andere Wirbellose	Grüner Zipfelfalter	<i>Callophrys rubi</i>
Insekten und andere Wirbellose	Himmelblauer Bläuling	<i>Lysandra bellargus</i>
Insekten und andere Wirbellose	Hufeisenklee-Gelbling	<i>Colias alfacariensis</i>
Insekten und andere Wirbellose	Kaisermantel	<i>Argynnis paphia</i>
Insekten und andere Wirbellose	Kleiner Esparsetten-Bläuling	<i>Polyommatus thersites</i>
Insekten und andere Wirbellose	Kleiner Würfel-Dickkopffalter	<i>Pyrgus malvae</i>
Insekten und andere Wirbellose	Komma-Dickkopffalter	<i>Hesperia comma</i>
Insekten und andere Wirbellose	Malven-Dickkopffalter	<i>Carcharodus alceae</i>
Insekten und andere Wirbellose	Nierenfleck-Zipfelfalter	<i>Thecla betulae</i>



Artgruppe	Deutscher Artname	Wiss. Artname
Insekten und andere Wirbellose	Roter Würfel-Dickkopffalter	<i>Spialia sertorius</i>
Insekten und andere Wirbellose	Ulmen-Zipfelfalter	<i>Satyrium w-album</i>
Insekten und andere Wirbellose	Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling	<i>Phengaris nausithous</i>
Insekten und andere Wirbellose		<i>Beraea maura</i>
Insekten und andere Wirbellose		<i>Wormaldia occipitalis</i>
Insekten und andere Wirbellose	Saphirauge	<i>Erythromma lindenii</i>
Insekten und andere Wirbellose	Bergturmschnecke	<i>Ena montana</i>
Insekten und andere Wirbellose		<i>Nabis rugosus</i>
Insekten und andere Wirbellose	Große Goldschrecke	<i>Chrysochraon dispar</i>
Insekten und andere Wirbellose	Gemeine Heideschnecke	<i>Helicella itala</i>



Artgruppe	Deutscher Artname	Wiss. Artname
Insekten und andere Wirbellose	Moospuppenschnecke	<i>Pupilla muscorum</i>
Insekten und andere Wirbellose		<i>Notostira elongata</i>
Insekten und andere Wirbellose		<i>Lygus pratensis</i>
Insekten und andere Wirbellose		<i>Charagochilus gyllenhalii</i>
Insekten und andere Wirbellose		<i>Nabis limbatus</i>
Insekten und andere Wirbellose		<i>Cyrnus crenaticornis</i>
Insekten und andere Wirbellose		<i>Ephemera danica</i>
Insekten und andere Wirbellose		<i>Heptagenia sulphurea</i>
Insekten und andere Wirbellose		<i>Hydroptila forcipata</i>
Insekten und andere Wirbellose		<i>Limnephilus fuscicornis</i>



Artgruppe	Deutscher Artname	Wiss. Artname
Insekten und andere Wirbellose		<i>Potamanthus luteus</i>
Insekten und andere Wirbellose		<i>Serratella ignita</i>
Insekten und andere Wirbellose	Feuerlibelle	<i>Crocothemis erythraea</i>
Insekten und andere Wirbellose	Wegerichbär	<i>Arctia plantaginis</i>
Insekten und andere Wirbellose	Weißbindiger Mohrenfalter	<i>Erebia ligea</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Einseitswendiges Torfmoos	<i>Sphagnum subsecundum</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Gebogenes Torfmoos	<i>Sphagnum flexuosum</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Gedrehtes Torfmoos	<i>Sphagnum contortum</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Gefranstes Torfmoos	<i>Sphagnum fimbriatum</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Gekrümmtblättriges Torfmoos	<i>Sphagnum fallax</i>



Artgruppe	Deutscher Artname	Wiss. Artname
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Gezähneltes Torfmoos	<i>Sphagnum auriculatum</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Girgensohnsches Torfmoos	<i>Sphagnum girgensohnii</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Kahnblättriges Torfmoos	<i>Sphagnum palustre</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Rundes Torfmoos	<i>Sphagnum teres</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Sparriges Torfmoos	<i>Sphagnum squarrosum</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Untergetauchtes Torfmoos	<i>Sphagnum inundatum</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Gedrungenes Torfmoos	<i>Sphagnum compactum</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Gewöhnliches Weißmoos	<i>Leucobryum glaucum</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Hain-Torfmoos	<i>Sphagnum capillifolium</i> var. <i>capillifolium</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Rötliches Torfmoos	<i>Sphagnum rubellum</i> var. <i>rubellum</i>



Artgruppe	Deutscher Artname	Wiss. Artname
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Warziges Torfmoos	<i>Sphagnum papillosum</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Gewöhnliche Bartflechte	<i>Usnea dasopoga</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Reichblütige Bartflechte	<i>Usnea florida</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Glänzendes Torfmoos	<i>Sphagnum subnitens</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Aufrechte Zitzenfruchtflechte	<i>Thelocarpon epibolum</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame		<i>Cercidospora parva</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Echtes Aloemoos	<i>Aloina aloides</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Gemeines Quellmoos	<i>Philonotis fontana</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Moor-Streifensternmoos	<i>Aulacomnium palustre</i>
Reptilien	Waldeidechse	<i>Zootoca vivipara</i>
Reptilien	Blindschleiche	<i>Anguis fragilis</i>



Artgruppe	Deutscher Artname	Wiss. Artname
Reptilien	Ringelnatter	<i>Natrix natrix</i>
Reptilien	Glattnatter	<i>Coronella austriaca</i>
Säugetiere (außer Fledermäuse)	Haselmaus	<i>Muscardinus avellanarius</i>
Säugetiere (außer Fledermäuse)	Luchs	<i>Lynx lynx</i>
Säugetiere (außer Fledermäuse)	Wildkatze	<i>Felis silvestris</i>
Säugetiere (außer Fledermäuse)	Waldiltis	<i>Mustela putorius</i>
Säugetiere (außer Fledermäuse)	Siebenschläfer	<i>Glis glis</i>
Säugetiere (außer Fledermäuse)	Baummarder	<i>Martes martes</i>
Vögel	Sumpfmeise	<i>Parus palustris</i>
Vögel	Kolkrabe	<i>Corvus corax</i>
Vögel	Wiesenpieper	<i>Anthus pratensis</i>
Vögel	Amsel	<i>Turdus merula</i>
Vögel	Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i>



Artgruppe	Deutscher Artname	Wiss. Artname
Vögel	Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>
Vögel	Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>
Vögel	Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>
Vögel	Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>
Vögel	Eisvogel	<i>Alcedo atthis</i>
Vögel	Feldschwirl	<i>Locustella naevia</i>
Vögel	Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>
Vögel	Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>
Vögel	Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>
Vögel	Grauspecht	<i>Picus canus</i>
Vögel	Grünspecht	<i>Picus viridis</i>
Vögel	Haubenmeise	<i>Parus cristatus</i>
Vögel	Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>
Vögel	Kleiber	<i>Sitta europaea</i>
Vögel	Kohlmeise	<i>Parus major</i>
Vögel	Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>



Artgruppe	Deutscher Artname	Wiss. Artname
Vögel	Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>
Vögel	Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>
Vögel	Rabenkrähe	<i>Corvus corone corone</i>
Vögel	Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>
Vögel	Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>
Vögel	Schwanzmeise	<i>Aegithalos caudatus</i>
Vögel	Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i>
Vögel	Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>
Vögel	Sommergoldhähnchen	<i>Regulus ignicapilla</i>
Vögel	Tannenmeise	<i>Parus ater</i>
Vögel	Waldlaubsänger	<i>Phylloscopus sibilatrix</i>
Vögel	Weidenmeise	<i>Parus montanus</i>
Vögel	Wintergoldhähnchen	<i>Regulus regulus</i>
Vögel	Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>
Vögel	Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>
Vögel	Steinschmätzer	<i>Oenanthe oenanthe</i>



Artgruppe	Deutscher Artname	Wiss. Artname
Vögel	Rauhfußkauz	<i>Aegolius funereus</i>
Vögel	Rotmilan	<i>Milvus milvus</i>
Vögel	Zwergtaucher	<i>Tachybaptus ruficollis</i>
Vögel	Habicht	<i>Accipiter gentilis</i>
Vögel	Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>
Vögel	Baumfalke	<i>Falco subbuteo</i>
Vögel	Bluthänfling	<i>Carduelis cannabina</i>
Vögel	Dohle	<i>Coloeus monedula</i>
Vögel	Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>
Vögel	Elster	<i>Pica pica</i>
Vögel	Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>
Vögel	Feldsperling	<i>Passer montanus</i>
Vögel	Fichtenkreuzschnabel	<i>Loxia curvirostra</i>
Vögel	Gartenbaumläufer	<i>Certhia brachydactyla</i>
Vögel	Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>
Vögel	Gebirgsstelze	<i>Motacilla cinerea</i>



Artgruppe	Deutscher Artname	Wiss. Artname
Vögel	Gimpel	<i>Pyrrhula pyrrhula</i>
Vögel	Girlitz	<i>Serinus serinus</i>
Vögel	Grauschnäpper	<i>Muscicapa striata</i>
Vögel	Grünfink	<i>Carduelis chloris</i>
Vögel	Haubentaucher	<i>Podiceps cristatus</i>
Vögel	Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>
Vögel	Haussperling	<i>Passer domesticus</i>
Vögel	Hohltaube	<i>Columba oenas</i>
Vögel	Höckerschwan	<i>Cygnus olor</i>
Vögel	Kernbeißer	<i>Coccothraustes coccothraustes</i>
Vögel	Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>
Vögel	Kleinspecht	<i>Dryobates minor</i>
Vögel	Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>
Vögel	Mauersegler	<i>Apus apus</i>
Vögel	Mehlschwalbe	<i>Delichon urbicum</i>
Vögel	Misteldrossel	<i>Turdus viscivorus</i>



Artgruppe	Deutscher Artname	Wiss. Artname
Vögel	Mittelspecht	<i>Dendrocopos medius</i>
Vögel	Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>
Vögel	Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>
Vögel	Schleiereule	<i>Tyto alba</i>
Vögel	Schwarzmilan	<i>Milvus migrans</i>
Vögel	Schwarzstorch	<i>Ciconia nigra</i>
Vögel	Sperber	<i>Accipiter nisus</i>
Vögel	Sperlingskauz	<i>Glaucidium passerinum</i>
Vögel	Star	<i>Sturnus vulgaris</i>
Vögel	Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>
Vögel	Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>
Vögel	Sumpfrohrsänger	<i>Acrocephalus palustris</i>
Vögel	Tannenhäher	<i>Nucifraga caryocatactes</i>
Vögel	Trauerschnäpper	<i>Ficedula hypoleuca</i>
Vögel	Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>
Vögel	Türkentaube	<i>Streptopelia decaocto</i>



Artgruppe	Deutscher Artname	Wiss. Artname
Vögel	Uferschwalbe	<i>Riparia riparia</i>
Vögel	Uhu	<i>Bubo bubo</i>
Vögel	Wacholderdrossel	<i>Turdus pilaris</i>
Vögel	Waldbaumläufer	<i>Certhia familiaris</i>
Vögel	Waldkauz	<i>Strix aluco</i>
Vögel	Waldohreule	<i>Asio otus</i>
Vögel	Waldschnepfe	<i>Scolopax rusticola</i>
Vögel	Wasseramsel	<i>Cinclus cinclus</i>
Vögel	Wespenbussard	<i>Pernis apivorus</i>
Vögel	Graureiher	<i>Ardea cinerea</i>
Vögel	Kranich	<i>Grus grus</i>
Vögel	Kormoran	<i>Phalacrocorax carbo</i>
Vögel	Erlenzeisig	<i>Carduelis spinus</i>
Vögel	Flussregenpfeifer	<i>Charadrius dubius</i>
Vögel	Turteltaube	<i>Streptopelia turtur</i>
Vögel	Braunkehlchen	<i>Saxicola rubetra</i>



Artgruppe	Deutscher Artname	Wiss. Artname
Vögel	Gänsesäger	<i>Mergus merganser</i>
Vögel	Wanderfalke	<i>Falco peregrinus</i>
Vögel	Schafstelze	<i>Motacilla flava</i>
Vögel	Rebhuhn	<i>Perdix perdix</i>
Vögel	Heidelerche	<i>Lullula arborea</i>
Vögel	Wendehals	<i>Jynx torquilla</i>
Vögel	Flussuferläufer	<i>Actitis hypoleucos</i>
Vögel	Moorente	<i>Aythya nyroca</i>
Vögel	Reiherente	<i>Aythya fuligula</i>
Vögel	Silberreiher	<i>Ardea alba</i>
Vögel	Zwergsäger	<i>Mergus albellus</i>
Vögel	Rohrammer	<i>Emberiza schoeniclus</i>
Vögel	Teichrohrsänger	<i>Acrocephalus scirpaceus</i>
Vögel	Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>
Vögel	Teichralle	<i>Gallinula chloropus</i>
Vögel	Aaskrähe	<i>Corvus corone</i>



Artgruppe	Deutscher Artname	Wiss. Artname
Vögel	Weißstorch	<i>Ciconia ciconia</i>
Vögel	Gelbspötter	<i>Hippolais icterina</i>
Vögel	Blässhuhn	<i>Fulica atra</i>
Vögel	Graugans	<i>Anser anser</i>
Vögel	Wachtel	<i>Coturnix coturnix</i>